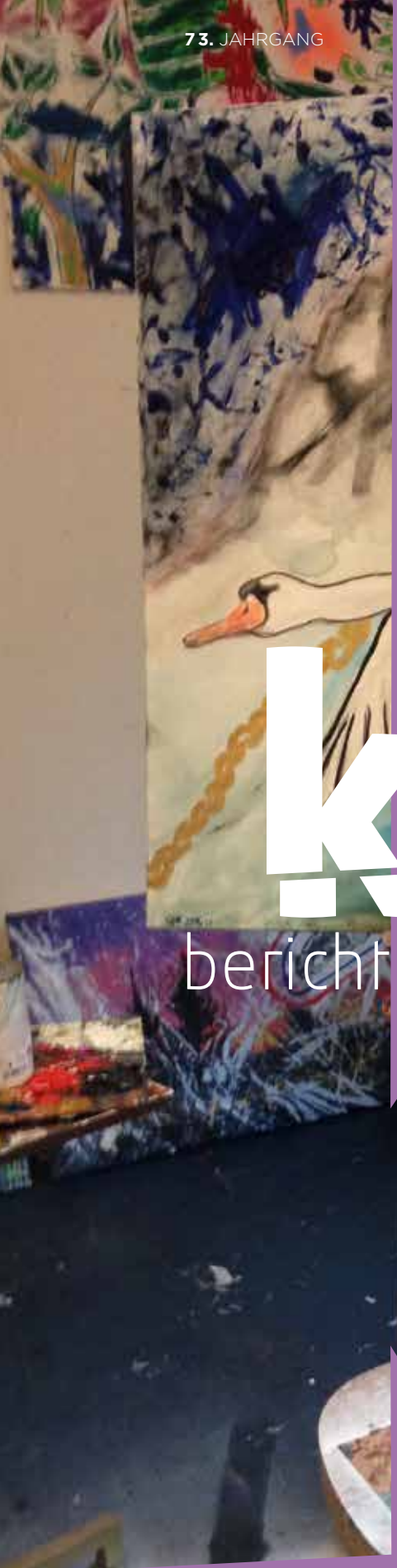
73. JAHRGANG Monatsschrift der OÖ Kultur · Folge 08

KULTUR



[Oktober]_

# kultur

## bericht oberösterreich

10|19

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer im Gespräch Seite 03
Gegenwart und Zukunft Seite 20
Faszination Kubin Seite 25

LAND OBERÖSTERREICH

# kultur

[Editorial]_

## LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Nach einem erfolgreichen, dynamischen und abwechslungsreichen Kultursommer sind wir im letzten Viertel des Jahres 2019 angekommen. Eine intensive Zeit. Auf den Theaterbühnen hat die neue Spielzeit mit vielen Premieren begonnen, die Diskussion für ein neues Kulturleitbild für Oberösterreich wird in den Regionen mit den Menschen vor Ort geführt. Bis 18. Oktober 2019 gibt es noch die Gelegenheit, sich aktiv daran zu beteiligen. Selbstverständlich versuchen wir auch in dieser Ausgabe, Ihnen einen Eindruck von den Diskussionen zu vermitteln.

Darüber hinaus ist viel los. Wir haben uns bemüht, einen Teil der Aktivitäten, die landauf-landab das kulturelle und künstlerische Leben prägen, auf den folgenden Seiten dieser Oktober Ausgabe einzufangen und darzustellen. Wir, das Team des OÖ. Kulturberichts, hoffen, Ihr Interesse für das eine oder andere damit wecken zu können.

Es fällt immer schwer, einzelne Themen herauszugreifen. Doch weil der Herbst auch die Jahreszeit der Ausflüge und des Wanderns ist, möchten wir Ihnen an dieser Stelle den Text von Matthias Part empfehlen, der uns entlang der Mühlen an der Pram führt.

Immer wieder ist in den Ausgaben dieses Jahres von Jubiläen die Rede, auch in dieser. Wir präsentieren die Arbeit der Linzer Galerie Seidler, die im Oktober ihren 40sten Geburtstag feiert, und jene der Galerie am Tödtenhengst in Kremsmünster. Nicht fehlen dürfen im Oktober die „Tage des offenen Ateliers“, eine Aktion, die zur bildenden Kunst in unserem Land (ver-) führen möchte. Vielleicht haben Sie ja Zeit, einmal selbst im Atelier eines oder einer Kunstschaffenden vorbei zu schauen? Seien Sie sicher: Sie sind herzlich willkommen!

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Lesefreude mit den folgenden Seiten der Oktober Ausgabe des OÖ. Kulturberichts, und freuen uns auf ein „Wiederlesen“,

*Ihre Kulturberichterinnen und Kulturberichter*

*Künstler Daniel Spoerri, Wilhelm Scherübl und Abt Reinhold Dessl vor dem im Stiftshof Wilhering aufgestellten Marmoraltar. Mehr dazu auf Seite 12.*

*Foto: Ferdinand Kaineder*

Titelfoto: Das Atelier von Silvia Sun kann beim Kunst-Rundgang 2 mit Astrid Hofstetter am 20.10. besucht werden. Mehr dazu siehe Seite 24.

*Foto: Silvia Sun*

**_ Impressum:**

Leiter: Mag. Reinhold Kräter
Redaktion: Dr. Elisabeth Mayr-Kern MBA
Chefin vom Dienst: Mag. Astrid Windtner
Gestaltung: Matern Creativbüro
Termine: Nadine Tschautscher/
Mag. Markus Langthaler;
Adressverwaltung: Nadine Tschautscher
Museumsjournal: Marketing und Veranstaltungsmanagement, OÖ. Landesmuseum

Der Oö. Kulturbericht ist das Kulturmagazin des Landes Oberösterreich, mit dem Ziel, vielseitig über das Kulturland Oberösterreich zu berichten. Er erscheint 10 mal pro Jahr, und zwar in den Monaten Jänner/Februar, März, April, Mai, Juni, Juli/August, September, Oktober, November und Dezember und ist gratis erhältlich.

Medieninhaber: Amt der Oö. Landesregierung
Herausgeber: Direktion Kultur, Promenade 37, 4021 Linz
Tel. 0732.7720-14847, E-Mail: kd.post@ooe.gv.at



## EINE AKTION MIT STRAHLKRAFT

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer
im Gespräch mit Elisabeth Mayr-Kern

SIE SIND EIN FIXPUNKT IM KULTURVERANSTALTUNGSKALENDER im Oktober: die „Tage des offenen Ateliers“. Fast 400 Kunstschaffende öffnen landesweit ihre Ateliers, um Einblicke in ihre Arbeit zu geben. Ein wichtiges Projekt, das die Bildende Kunst in Oberösterreich vor den Vorhang holt, erklärt Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer im folgenden Interview.

*Foto: Land OÖ*

***Herr Landeshauptmann, die „Tage des offenen Ateliers“ sind seit vielen Jahren eine erfolgreiche Kunstvermittlungsaktion. Wie erklären Sie sich, dass sie noch nichts von ihrer Anziehungskraft verloren haben?***

Weil nur der Rahmen gleich ist, aber alles andere sich jedes Jahr neu präsentiert. Ein Atelier ist ein Arbeitsraum, und jeder Raum, in dem gearbeitet wird, ändert sich ständig. Daher gibt es auch in den Ateliers der Künstlerinnen und Künstler immer wieder Neues zu entdecken. Die einzige Konstante ist die Veränderung, heißt es. Das gilt für Kunst und Kultur im Allgemeinen, und für die „Tage des offenen Ateliers“ im Besonderen.

***Warum unterstützt das Land in Zeiten der Digitalisierung noch Aktionen, wie die „Tage des offenen Ateliers“?***

Weil es alle Ebenen der Vermittlung braucht. Natürlich ist es für Kunstschaffende relevant, den Bereich des Digitalen zu erobern. Oberösterreich ist ja was Medienkunst betrifft weltweit Vorreiter. Man wird aber nicht alles digitalen Welten überantworten können. Kunst und Kultur brauchen reale Erlebnisräume, um sich zu präsentieren. Daher sind auch weiterhin Ausstellungsräume und Ausstellungsformate notwendig, um alle Wege zu nutzen, die Menschen für Kunst und Kultur begeistern.

***… immer wieder Neues zu entdecken.***

***Was gibt es im Bereich der Bildenden Kunst darüber hinaus?***

Wir sind hier durchaus breit aufgestellt, mit der Arbeit unserer Landesgalerie, der Kunstsammlung des Landes und des Offenen Kulturhauses. Gerade die Kunstsammlung ist der Ort, an dem nicht nur die Kunstankäufe des Landes betreut werden, sondern sich vor allem das zeitgenössische Kunstschaffen präsentieren kann. Dazu stehen die Gastateliers des Landes selbstverständlich bildenden Künstlerinnen und Künstlern zur Verfügung, und werden von diesen auch intensiv genutzt. Seit Juli haben wir das neue Gastatelier in Bad Hall. Zudem haben wir den Mietvertrag mit unserem Atelier in Krummau gerade erst verlängert, sodass auch diese Arbeitsmöglichkeit weiter besteht. Und dann waren wir heuer erstmals – gemeinsam mit Salzburg – auf der „Parallel Vienna“ vertreten.

***Zurück zu den „Tagen des offenen Ateliers“: was raten Sie Menschen, die neugierig geworden sind?***

Sich informieren, welche Ateliers zu welcher Zeit geöffnet haben, und einfach hingehen. Was Oberösterreich auszeichnet ist ja, dass das Angebot wirklich landesweit ist. Es gibt also in jeder Region etwas zu entdecken, oft sogar dort, wo man es auf den ersten Blick nicht erwartet. Für mich sind gerade die „Tage des offenen Ateliers“ immer eine Chance, das künstlerische Schaffen in seiner unmittelbaren Umgebung neu zu entdecken.

**Informationen:**
*www.diekunstsammlung.at*

# FÜR BEMERKENSWERTE FRAUEN

*Petra Fosen-Schlichtinger*

DIAKONISSEN HABEN ÜBER JAHRZEHNTE viel und Großes geleistet. Als Frauen im Dienst für Menschen haben sie dem sozialen Leben im Unteren Mühlviertel ihren Stempel aufgedrückt. Zur Erinnerung an sie hat das Diakoniewerk eine Gedenkstätte am evangelischen Friedhof in Gallneukirchen errichtet.

*Gedenkstätte der Diakonissen am evangelischen Friedhof in Gallneukirchen.* Foto: Fosen-Schlichtinger

Weiße Grabsteine, rot-weiß-rote Blumenbeete. Die Ruhestätten der Diakonissen fallen bereits beim Betreten des Friedhofs ins Auge. Über den Tod hinaus wird durch eine einheitliche Gestaltung der Begräbnisstätten herausgestrichen, dass sie zu einer Gemeinschaft gehört haben. Mehr als 300 Frauen haben im Laufe der Zeit die evangelische Schwesternschaft bereichert, sich für ihren Glauben eingesetzt und durch ihre Aktivitäten den Sozialraum maßgeblich mitgestaltet. Heute ist die Anzahl der Diakonissen verschwindend gering. Dem Diakoniewerk in Gallneukirchen und seinen Verantwortungsträgern ist es gerade aufgrund dieser Entwicklung wichtig, die Schwestern zu würdigen und mit der Erinnerung an sie die Wurzeln ihres Sozialunternehmens zu pflegen.

Aus diesem Grund haben sie bereits vor einigen Jahren ein kleines Museum im Haus Bethanien, dem ehemaligen Mutterhaus der Diakonissen, eingerichtet. Dieses ergänzt nun eine Gedenkstätte am evangelischen Friedhof in Gallneukirchen.

Unmittelbar an die Grabstätten der Diakonissen, welche sich im Norden des kleinen Friedhofs befinden, ragt seit diesem Frühling eine Granitstele empor. Umgeben ist sie von mehreren kleinen Granitblöcken, die in Kombination die Form eines Langhauses bzw. eines Querhauses ergeben und eine Kirche symbolisieren. So nehmen sie das Selbstverständnis der Schwestern auf: Ihren Dienst im Namen Gottes zu erfüllen. Ob Zufall oder nicht, in der Verlängerung der Stele steht ein alter Baum, ein Symbol für die Verschmelzung von Himmel und Erde als Zeichen für das Leben.

Die in Stein angedeutete Kirche wird durch ein weißes Marmorband ergänzt, das an der Innenseite der Friedhofsmauer angebracht ist. Hier sind die Namen aller Diakonissen seit der Gründung, gereiht nach ihrem Sterbedatum, abgebildet. Einleitend steht der Spruch „In Christus Jesus gilt der Glaube, der durch die Liebe tätig ist." Mit ihm wird eine Verbindung zum ehemaligen Mutterhaus Bethanien, wo er an der Fassade über dem alten Eingang angebracht ist, hergestellt. Die Kombination weißer Marmor, blaue Schriften nimmt die Farben der Tracht der Diakonissen auf. Über einen QR-Code und unter **www.diakoniewerk.at/diakonissen** ist es möglich, die Lebensdaten aller Schwestern einzusehen.

Die neue Gedenkstätte ist von Gabriele Berger, einer Künstlerin aus Aigen-Schlägl, die zahlreiche Arbeiten für den öffentlichen Raum geschaffen hat, gestaltet worden. Die Entscheidung, Bergers Projektvorschlag umzusetzen, ist von einer Jury in enger Abstimmung mit den Diakonissen getroffen worden. Im vergangenen Juni eingeweiht bildet sie einen Ort, der zur inneren Einkehr und nicht zuletzt zur Reflexion über die Bedeutung des Glaubens anhand der Biografien von bemerkenswerten Frauen einlädt.



# 40 JAHRE GALERIE SEIDLER

*Petra Fosen-Schlichtinger*

EINE GALERIE FÜR BILDENDE KUNST zu gründen, ist nicht einfach. Sie zu betreiben erst recht nicht. Umso bemerkenswerter ist es, wenn sich eine Galerie über einen langen Zeitraum hält und mit gleichbleibend hoher Qualität ihre Kunden beeindruckt. So wie jene der Familie Seidler in Linz, die in diesem Jahr ihr 40-Jahr-Jubiläum feiert.

*Einblick in die Galerie Seidler.* Foto: Seidler

„Begonnen hat alles mit dem Großvater", erzählt Alexander Seidler im Hinblick auf die Geschichte seiner Galerie, die eng mit jener seiner Familie verwoben ist. Stephan Seidler, besagter Großvater, war mit den lokalen Malergrößen seiner Zeit befreundet. Nach dem ersten Weltkrieg gründete er eine Kunsthandlung in Linz. Und weil sich der Erfolg nicht wie gewünscht einstellte, die Menschen hatten weder genug Geld noch Interesse an zeitgenössischer Kunst, verlegte er sein berufliches Augenmerk auf den Radio- und Elektrohandel. Der Liebe zur Bildenden Kunst blieb aber treu.

Es sollten Jahrzehnte vergehen, ehe wieder ein Familienmitglied in den Kunsthandel einstieg. Seidlers Sohn Wilhelm gründete 1979 die gleichnamige Galerie. In der Linzer Klosterstraße, im Erdgeschoß eines gotischen Hauses, hat sie auch heute noch ihren Sitz. Ihr Angebotsschwerpunkt lag und liegt bei der Malerei und Grafik des 19. und 20. Jahrhunderts und ausgewählten zeitgenössischen Künstlern.

Die Galerieräume sind hell und licht und unterstreichen die Präsentation der Bilder und Objekte ideal. Das gilt vor allem für den rückwärtigen Teil, einen überdachten Innenhof mit Fenstereinlassungen, der durch seine Klarheit besticht. Gezeigt werden Bilder von Alois Riedl, ergänzt durch Objekte seiner Frau Annerose, von Arnulf Rainer, Alfred Kubin, Maria Moser und Margret Bilger. Zu sehen sind aber auch Werke des zu früh verstorbenen und zu wenig beachteten Ed Schulz, von Franz Blaas, Drago Prelog und Peter Waibel, dem die bislang letzte und im Mai eröffnete Werkschau gewidmet ist. Die Arbeiten junger aufstrebender Künstler findet man eher nicht. Es sind vor allem die Werke arrivierter oberösterreichischer Künstler, mit denen die Galerie Seidler handelt.

Alexander Seidler, der nunmehr in dritter Generation die Galerie führt, geht mit Sachkenntnis und sehr viel Liebe auf die Arbeiten, die er in seiner Galerie präsentiert, ein. Dabei betont er, wie wichtig der Kontakt zu den Künstlern ist, „denn nur Vertrauen ermögliche langfristige Zusammenarbeit". Derzeit bereitet Alexander Seidler eine Ausstellung mit Werken seines Großvaters Stephan vor. Der hatte auch gemalt, wovon ein beachtliches Ouevre Zeugnis gibt. Mit dieser Präsentation will Alexander Seidler das 40-Jahr-Jubiläum seiner Galerie feiern und an familienbedingten Wurzeln hinsichtlich seines Engagements erinnern.

Eine Galerie am Leben zu halten, erfordert neben Kunstverstand und betriebswirtschaftlichem Geschick auch die nötige Sensibilität im Umgang mit Kunden. Alexander Seidler ist es, wie er sagt, sehr wichtig, Menschen Freude zu bereiten, ist doch der Kauf von Kunst eine Investition in Lebensqualität, die sich lohnen soll.

# ES GIBT NICHTS GUTES, AUSSER MAN TUT ES.

## Bauen für die Zukunft

*Herta Gurtner*

SO STELLT MAN SICH DAS STUDIERENDENLEBEN ABER NICHT VOR: Den ganzen Sommer über arbeiten ohne Lohn! Umso bemerkenswerter, was eine Gruppe ArchitekturstudentInnen des Studios BASEhabitat der Linzer Kunstuniversität im Klostergarten Gleink auf die Beine stellt.

Dort, in der Nähe von Steyr, wurde im Rahmen eines Semesterprojektes ein Garten/Glashaus konzipiert und in Folge der Entwurf von Elina Liiva, einer estnischen Erasmusstudentin, von den Studierenden umgesetzt.

*Stampflehmwand im Gartenhaus* Foto: Herta Gurtner

Das Besondere daran: die Baustoffe sind überwiegend wiederverwertete Materialien, die u.a. beim Umbau der Kunstuniversität Linz als „Abfall“ angefallen sind. Mit seinem einzigartigen Palettengewölbe, dem hellen Holz und den Glasverkleidungen sieht man dem wohlproportionierten, luftigen Bau sein „second hand“-Dasein keineswegs an. Und es zeigt sich schon jetzt, dass mit Unterstützung der Diözese Linz das Areal im Garten des Stiftes Gleink aufgewertet wird. Neben den nachhaltigen Baumaterialien zählt auch gemeinschaftliches Bauen zu den Kriterien, denen sich BASEhabitat verschrieben hat. So sind immer wieder Asylwerber, die aktuell im Kloster Gleink untergebracht sind und auch Ortsansässige im Bautrupp zu finden.

**Upcycling heisst die Devise.**

Sowohl Holzpaletten als auch Glaselemente und Plexiglasscheiben finden in Gleink ein zweites Leben. Viel Arbeit steckt hinter der Holzkonstruktion der Seitenfassaden und dem Zuschneiden der Glas- und Plexiglaselementen, aber das praktische, selbstverantwortliche Tun bringt unbezahlbare Erfahrungen, so Studentin Lisa Ackerl, die fast den ganzen Sommer vor Ort war.

Im Inneren sorgt eine Stampflehmwand für ein regulierendes Mikroklima zum Vorziehen von Pflanzen oder zum Trocknen von Kräutern, erklärt Projektleiter Univ.-Ass. Christoph Wiesmayr.

**Nicht kleckern sondern klotzen**

Das Kräuterzentrum der Firma Ricola in der Schweiz, ein Gebäude mit den Maßen 111x29x10m aus 666 Lehmeinzelteilen, Kostenpunkt 16 Millionen Franken zeigt, dass nachhaltiges Bauen nicht nur für Kleinprojekte taugt, meint Dominik Abbrederis – Fachmann für den Lehmbau am BASEhabitat, und umsichtiger Bauleiter der Stampflehmwand in Gleink.

Aufgebaut von Roland Gnaiger, Anna Heringer und Siegfried Attenеder, hat das Studio BASEhabitat

*Gartenhaus in Gleink* Foto: Herta Gurtner

mittlerweile ein europaweites Alleinstellungsmerkmal so, Prof. Attenеder. Hier wird nicht nur entworfen, sondern auch gebaut, und das mit Materialien, die umwelt- und ressourcenschonend sind (Stichwort Material- und Wirtschaftskreislauf).

Allenthalben ruft sowohl die Politik als auch die Kunst den Klimanotstand aus und wenig passiert. In Gleink arbeiten Menschen aktiv im Rahmen ihrer Möglichkeiten an der „Rettung der Erde“. Ein Beispiel, dem auch die Politik und die Bauwirtschaft längst folgen sollte. Es geht nicht um Romantik, sondern darum, neben ökonomischen auch ökologische Aspekte in den unterschiedlichen Baurichtlinien zu implementieren und zu berücksichtigen.

Zur Eröffnung des Garten/Gewächshauses in Gleink sind alle herzlich eingeladen – voraussichtlicher Termin: 10. Oktober 2019.

**Informationen:**
*BASEhabitat: www.basehabitat.org*
*Publikation zu Lehmbauten in Mitteleuropa. www.basehabitat.org/press/publications*



# GRÜSSE AUS...

## Galerie am Tötenhengst feiert 25 jähriges Bestehen

*Michaela Anna Ogris-Grininger*

IM JAHR 1880 VERSCHICKTE der Maler Philipp Frank die erste Künstlerpostkarte, nur elf Jahre zuvor wurde in Österreich die erste Postkarte überhaupt versendet. Anfang des 20. Jahrhunderts war es im deutschsprachigen Raum unter Kunstschaffenden beinahe Mode, Karten zu verschicken. Selbst gemalte natürlich. Und heute, ja heute gibt es Whats App und dergleichen. So ist das. Aber nicht bei Franz Paul de Armbruster. Er malt und verschickt nach wie vor seine Postkarten. Und zeigt sie her. In der Jubiläumsausstellung „postcard painting“ in Kremsmünster.

*Franz Paul de Armbruster in seiner Ausstellung* Foto: Dr. Fetz-Lugmayr

Natürlich ist der 73-Jährige nicht zu Hause in seinen vier Wänden anzutreffen, weil er sich gerade auf Reisen befindet. Dieses Mal (wieder) in Kroatien. Genauer auf der Insel Murter, zwischen Split und Zadar. Wieder deshalb, weil seine Frau Franziska und er bereits zum vierten Mal dort urlauben. Das erste Mal ist bereits 50 Jahre her. Da war aber noch alles anders dort, wie Armbruster, den ich schließlich am Telefon der Gattin erreiche, mir erzählt. Vor allem empfanden die beiden die An- und Abreise damals als wesentlich weniger anstrengend. Älterwerden kostet Kraft. Doch kraftlos scheint Armbruster in keinster Weise zu sein. Im Gegenteil. Er sprüht vor Energie, Antriebskraft und Ideen, wie er seine Wahlheimat Kremsmünster auch in Zukunft mit Kultur erfreuen kann.

So wie im Zuge der 25-Jahr-Feier der von ihm und seiner Frau gegründeten Galerie am Tötenhengst. Diese zeigt von 6. bis 27. Oktober einen Auszug aus Armbrusters eigenen Werken – seine gemalten Postkarten. Mehr als 1000 Stück gibt es davon, 210 werden zu sehen sein. Alle diese Karten wurden im Vorfeld vom Künstler verschickt und nach eigenen Angaben – so verlässlich ist der Postweg – sind von cirka 1000 nur rund 10 nicht angekommen.

Franz de Paul Armbruster ist Maler und Denkmalpfleger und hat sich der gegenständlichen, naturalistischen Kunst verschrieben. Der 1946 in Braunau geborene Künstler hat „ganz konsequent nie abstrakt gearbeitet.“ Er wolle Bildung mit seinen Werken weitergeben. Auch mit dem Medium Postkarte. Das sei der Auftrag der bildenden Kunst. So zeugen die Karten von seinen Studienreisen der letzten 30 Jahre, die ihn nach Marokko, Tunesien, Frankreich, Spanien, auf den Berg Athos und zu anderen eindrucksvollen Orten auch unseres Landes geführt haben.

Altes zu bewahren, das ist Armbruster ein großes Anliegen. Als junger Mann kämpfte er aus diesem Antrieb heraus zusammen mit einer Jugendgruppe, die er zu diesem Zeitpunkt leitete, in Traun gegen den Abriss des Schlosses Traun. Mit Erfolg, wie man sehen kann. Heute vor 25 Jahren hat das Ehepaar Armbruster das historische Marktrichterhaus im Herzen des Ortes Kremsmünster zu sanieren begonnen und anschließend die Galerie am Tötenhengst eröffnet.

Bis dato unternimmt Armbruster, getrieben von Neugier, dem Streben nach Wissensvermittlung und seiner Mitteilungslust, nach wie vor zahlreiche Reisen, wie die große Radtour im diesjährigen Frühsommer durch Ostfriesland – alleine, ohne gebuchte Übernachtungsmöglichkeiten, vertrauend auf täglich neue, spontan willige Unterkunftgeber.

*„postcard-painting“*
*vom Attersee bis Zagora: 6. - 27.10.*
*in der Galerie am Tötenhengst*

# ZUFLUCHT IM PERGER SANDSTEINFELSEN

*Sandra Galatz*

SIE MUTET FAST MYSTISCH AN: die „Ratgöbluckn“ oberhalb der Stadt Perg. Hier suchten im Mittelalter Menschen Zuflucht – heute wird diese Fluchtanlage für Veranstaltungen genützt. Die Sandsteinhöhlen im Dollberg faszinieren pro Jahr mehr als 1.000 Besucher, denn auch im Rahmen von Führungen kann man die acht Kammern samt ihren weit verzweigten Gängen besichtigen.

Mühlviertel und Granit – diese Begriffe passen wohl zusammen, doch Mühlviertel und Sandstein? „Die Sandsteinfelsen bei Perg stellen eine geologische Besonderheit dar“, erklärt Franz Moser, Obmann des Heimat- und Museumsvereins Perg. „Vor 15 bis 30 Millionen Jahren hat hier auf dem Granitgestein das Tertiärmeer Sand in einer Mächtigkeit von 50 bis 100 Meter Höhe abgelagert. Nachdem das Wasser verschwunden war, hat sich der Sand verfestigt und wurde zu Sandstein.“ In diese Sandsteinfelsen haben Menschen im Mittelalter Zufluchtsstätten gehauen. Acht Kammern sind durch ein mehr als 100 Meter langes Gangsystem verbunden. Mehrere hundert Personen fanden hier Platz. Sogenannte „Erdställe“ waren im Mittelalter weit verbreitet. Man fand sie selbst bei Bauernhöfen, aus deren Stuben ein geheimer Fluchtstollen führte, der bei Gefahr Schutz bot. Ein „Erdstall“ hat auch nichts mit einem Viehstall zu tun, sondern bezeichnet eine Stätte unter der Erde, einen Erdstollen, den man bei mittelalterlichen Überfällen und Plünderungen als kurzzeitigen Zufluchtsort nutzte. 152 solcher Erdställe sind laut Perger Heimat- und Museumsverein im Mühlviertel nachgewiesen, nur mehr 18 davon sind erhalten geblieben.

Der Perger Erdstall dürfte der größte in ganz Oberösterreich sein. Betritt man dieses Höhlensystem, erwartet man einen muffigen Geruch, doch rasch wird man überrascht: „Die Luftfeuchtigkeit ist nicht sehr hoch, denn die Menschen damals haben Belüftungsschächte in unterschiedlichen Höhen eingebaut. Dadurch entsteht ein Kamineffekt, der das Höhlensystem durchlüftet“, so der Obmann. Die Kammern haben teils ein Aussehen, das das Werk eines Bildhauers vermuten lässt, gleich einer sehr mystischen Formation. Beleuchtungsnischen sind eingearbeitet, und in einer der Kammern findet sich sogar eine steinerne Sitzbank! Die Ratgöbluckn ist übrigens nach jenem Bauernhaus benannt, auf dessen Grund sich die „Luckn“ früher befand. Unweit davon befindet sich ein weiteres Höhlensystem, das bis vor wenigen Jahrzehnten noch als Wohnung diente. „Diese Erdwohnung war bis in die 1930er-Jahre bewohnt. Ich bezeichne diesen Ort immer als Sozialwohnung vergangener Jahrhunderte“, so Franz Moser.

*Erdstall „Ratgöbluckn“ in Perg.* *Foto: Galatz*

Vor etwa 20 Jahren hat der Perger Heimatverein elektrisches Licht im Perger Erdstall installiert, da die denkmalgeschützte Anlage im Rahmen von Führungen besichtigt werden kann. Auch für Veranstaltungen werden die Räumlichkeiten genützt: Die Katholische Jugend hat hier bereits Besinnungsnächte abgehalten, Schulklassen Lesenächte und auch Geburtstag gefeiert wurde schon im Inneren des Dollbergs. Wer sich auf eine Führung mitnehmen lässt, dem wird auch das mulmige Gefühl vermittelt, das wohl die Zufluchtsuchenden von damals überkam, wenn sie mehrere Tage im Bergesinneren verbrachten – bis zu dem Zeitpunkt, als sie wieder gefahrlos ans Tageslicht treten konnten...



# 42 MÜHLEN AN DER PRAM

*Matthias Part*

SCHON SEIT 13 JAHREN FORSCHT der Taufkirchner Ewald Ratzenböck intensiv über die Natur- und Kulturlandschaft der Pram und insbesondere über die Mühlen an dem Fluss. Er hat schon so viele Informationen dazu zusammengetragen und Fotos gemacht, dass sich damit problemlos ein stattliches Buch zusammenstellen ließe. Deshalb geht Ratzenböck jetzt auf die Suche nach einem Verleger.

*Ewald Ratzenböck vor der Mühle in Vielsassing in St. Florian.* *Foto: Part*

Die Pram hat im Inn- und Hausruckviertel ein Einzugsgebiet von 384 Quadratkilometern. Sie entspringt in Symbrunn („Sieben Bründl“) im Hausruckwald bei Haag und durchfließt auf einer Länge von rund 56 Kilometern die Gemeinden Geiersberg, St. Marienkirchen i.H., Pram, Taiskirchen, Dorf an der Pram, Riedau, Zell an der Pram, Raab, Andorf, Taufkirchen an der Pram, St. Florian am Inn und Schärding, wo sie in den mächtigen Inn mündet. Darunter so prächtige Wegstrecken wie das Naturdenkmal Gstoanarat. Früher standen an der Pram einmal 42 Mühlen. Beginnend mit der Mühle in Pramerdorf in Geiersberg und endend mit der Abstmühle und der Klingmühle in Schärding. Die meisten, gleich neun, gab es in der Marktgemeinde Pram. Am bekanntesten ist heute wohl die Furthmühle, in der sich ein sehenswertes Museum befindet und wo man eine Mühle richtiggehend erleben kann.

„Die letzte, gewerblich betriebene Mahlmühle, die Lengauer-Mühle in Andorf, wurde 2010 eingestellt“, erzählt Ewald Ratzenböck, der in der Ortschaft Bachschwölln in Taufkirchen an der Pram zuhause ist. „In Angsüß an der Pfuda besuchte ich vor rund zwölf Jahren die Mühle, dort hatte wenige Wochen zuvor der alte Müller mit dem Mahlen aufgehört.“ Die Zeiten der Industrialisierung schreiten gnadenlos voran. Die Heiligkeit des Brotes ist für viele heute gar nicht mehr spürbar. So wie sie etwa Richard Billinger in seinem von Ratzenböck zitierten Gedicht „Ein Brotlaib“ beschreibt: „Ein Brotlaib auf dem Tisch ruht, / Lob und Dank dir, höchstes Gut! / Ähren auf den Fluren preisen / dich, o Brot, in Flammenweisen, / Schwester Hostie, keusch und kühl, / grüßet dich voll Gottgefühl. / Ein Brotlaib auf dem Tische ruht. / Rück vom Haupte, Baur, den Hut!“

***... Ein Brotlaib auf dem Tisch ruht ...***

Ewald Ratzenböck, der auch Vorstandsmitglied des Taufkirchner Museumsvereins ist, kam um die Ecke der Ahnenforschung zur intensiven Auseinandersetzung mit dem Lebensraum der Pram. Denn seine am 1.1.2017 verstorbene Mutter Maria Niedermair stammte vom Müller z'Etzelsdorf in St. Florian. Seitdem hat er beeindruckend viel zu den Mühlen und Sägen an der Pram, den Vor- und Endprodukten der Mühle, den historischen und technischen Details, dem Beruf des Müllers und seines sozialen Umfeldes, den einzelnen Standorten (etwa auch zur Mühle in Vielsassing und zur Schröckenmühle in Rainding), zur Wasserkraft und Elektrizität, zu den Regulierungsbauwerken, den Nebenbächen wie der Pfuda etc. dokumentiert.

# DURCHS LAND AM UNTEREN INN

*Matthias Part*

FLÜSSE ZIEHEN BESONDERS KÜNSTLER immer wieder in ihren Bann. So auch der Inn. Wie etwa der Untere Inn in der bildenden Kunst seinen Niederschlag gefunden hat, zeigt die noch bis 27. Oktober geöffnete Ausstellung der Gemeinde Wernstein am Inn im Kubin-Haus in Zwickledt.

*Eduard Wiesner zuhause in Wernstein am Inn.* *Foto: Part*

Bilder vom Inn, gemalt und gezeichnet von Künstlerinnen und Künstlern, die entweder an seinen Ufern zuhause waren oder auf Reisen von den bezaubernden Dörfern und Städten und der idyllischen Landschaft beiderseits des Flusses betört wurden, zeigt „Kubins Arche“ Zwickledt als Standort des OÖ. Landesmuseums. Zu sehen sind Zeichnungen, Aquarelle und Ölbilder von ausgewählten Kunstschaffenden, beginnend um 1520 bei Donauschul-Meistern wie Wolf Huber und endend etwa 500 Jahre später u. a. mit den Malerinnen Margret Bilger und Johanna Dorn sowie den Malern Ferdinand Brunner, Oskar Laske und Max Hirschenauer, Ernst Degn sen., Hans Wimmer und Hugo von Preen, auch Meister des Holzschnittes wie Herbert Fladerer fehlen nicht. Interessant sind auch die malerischen Belege aus dem Künstlererholungsheim Schloss Neuburg.

Im Kubin-Haus darf natürlich ein Werk des 1959 – also vor sechzig Jahren – verstorbenen „Magiers aus Zwickledt“, von dem heuer in London erstmals ein Bild um mehr als eine Million Euro verkauft wurde, nicht fehlen. Gezeigt wird das Blatt „Meine Stadt“ von 1907, das Bezüge zu Schärding aufweist. Wie überhaupt die Barockstadt unter den Motiven der ausgestellten Bilder eine zentrale Rolle spielt. So hat etwa der 1951 in Wien verstorbene Maler Oskar Laske die alte Innbrücke gemalt, der Braunauer Hugo von Preen die Innlände beim Wassertor gezeichnet, die Taufkirchnerin Margret Bilger einen Holzriss dem Blick vom Schlosspark über den Inn zum Kloster Neuhaus gewidmet und der Schärdinger Max Hirschenauer u. a. die Stimmung von „Auweiden am Fluss“ in Öl impressionistisch festgehalten. Die Künstler entführen den Betrachter auf eine visuelle Reise auf dem Inn, beginnend in Braunau und endend nach der romantischen Innenge bei Vornbach in der Dreiflüssestadt Passau.

Wie schon manch andere seit dem Jahr 2013 wurde diese Ausstellung – als letzte von sieben Ausstellungen 2019 – mit dem Titel „Künstlerwanderungen durchs Land am Unteren Inn“ von Eduard Wiesner konzipiert. Er selbst hat einen engen Lebensbezug zum Inn. Er ist 1947 in Schärding geboren und neben dem Fluss aufgewachsen, hat darin schwimmen gelernt und wohnt seit 1977 in Wernstein, in einem Haus mit Blick auf den Inn. „Mir ist es wichtig, durch sorgfältige Wahl der Themen auch nicht so kunstaffine Besucher für die Ausstellungen der Gemeinde Wernstein zu interessieren“, betont Wiesner.

**Information:**
*www.landesmuseum.at/de/standorte/kubin-haus-zwickledt.html*



# DEN WORTEN BILDKRAFT VERLEIHEN

*Gerald Polzer*

SEIT 2012 IST RENATE PYRKER UNERMÜDLICH IM EINSATZ, um entlang ihres Firmenareals in der Dragonerstraße Kunst und Kultur zu „ermöglichen“. Heuer werden auf einer Länge von 54 Metern Digitaldrucke der Werke von Jarek Polanski vorgestellt, deren Hintergrund und Technik eine großartige Umsetzung von Sprache in Bilder bedeutet. Die Mitwirkung von Jugendlichen des ISZ Porzellangasse Wels weist zusätzlich den Weg in eine integrative Zukunft.

Was wäre... „Wenn alle je vier Äpfel hätten / wenn alle stark und gesund wären wie ein Ross / wenn alle gleich wehrlos wären in der Liebe / wenn jeder das gleiche hätte...“ Diese Verse aus dem Gedicht „Gerechtigkeit“ von Jan Twardowski aus dem Jahr 1970 haben den polnischstämmigen Welser Künstler Jarek Polanski dazu inspiriert, Worte in Bilder zu fassen und eine Serie von an Comics erinnernde Bilder zu produzieren. Basis der Arbeiten sind Fotos von Viktor Piskorz, Rene Hauser, Hans Zurucker, Florian Neumüller und Johann Wimmer. Diese Meister ihres Fachs haben Models und Zeichentrick-Elemente in Tableaus inszeniert und das Gedicht faktisch Wort für Wort illustriert. Daraus fertigte Polanski Holzdruckstöcke, die wiederum auf Papier gepresst und vom Künstler handkoloriert wurden – viele Arbeitsschritte, um eindrucksvolles Material zu erschaffen. „Wir haben bewusst Schwarz-Weiß als Grundton gewählt und die Farben mit Pinseln aufgetragen, um Tiefe und Intensität zu erreichen. Die digitalen Fotografien wurden von mir verändert und schattiert, der Druckstock mit Laser gefräst und die Farben wieder händisch aufgetragen – so fügen sich digitale und analoge Arbeit zu einem Ganzen“, erklärt Polanski.

Insgesamt sind 13 Bilder zu sehen, die Originale wurden von Johann Wimmer nochmals fotografiert und auf 1,8 x 2,5 Metern Größe in Pyrkers Firma auf Wabenplatten fixiert. Die einzelnen Teile übersetzten mittels Metaphern den Inhalt des Gedichts, wobei die letzten Meter der Wand einem zusätzlichen Projekt gewidmet sind. Schüler und Schülerinnen des Integrativen Schulzentrums Wels konnten sich ohne Vorgabe mit dem Thema Gerechtigkeit auseinandersetzen. Dabei entstanden Bilder, Skulpturen und zu Papier gebrachte Gedanken, die von Polankski zu einer Collage montiert wurden. „Gerechtigkeit ist ein Menschheitstraum und die Arbeiten der Kinder sollen die Zukunft dieser Idee symbolisieren“, meint der Künstler.

Die „Kunstmeile“ zeigt damit aufs Neue, wie öffentlicher Raum zu nutzen ist, um Kultur zu vermitteln. Organisatorin Renate Pyrker und Fotograf Johann Wimmer sind mit Herzblut bei der Sache, um dieses Jahr wieder etwas Besonderes zu bieten. Das ermöglicht den Besuchern, eine Straßengalerie entlang zu flanieren und den Ideen Polanskis nachzuhängen, der mit seinen Werken einem Gedicht Bildkraft und viele Gesichter gegeben hat.

**Information:**
*Ausstellung „Gerechtigkeit“ von Jarek Polanski und Kindern des ISZ Wels in der Dragonerstraße/Höhe Dragonerkaserne in Wels. Die „Kunstmeile“ ist jederzeit öffentlich zugänglich, diese Ausstellung wird bis in den Sommer 2020 hinein gezeigt.*

*Jarek Polanski* *Foto: W+K Foto Johann Wimmer*

# KULTUR, NATUR UND RELIGION IM STIFT WILHERING

*Elisabeth Leitner*

IN VORBEREITUNG AUF DAS JUBILÄUM „875 Jahre Stift Wilhering“, das 2021 gefeiert wird, hat sich der Konvent des Stiftes für eine Neugestaltung des Stiftshofes entschieden. Natur, Kultur und Religion spielen im Stift eine wesentliche Rolle – ebenso die Pflege der Kirchenmusik. Neu geschaffen wurde vom Land OÖ nun der „Balduin Sulzer Kompositionspreis“ in Erinnerung an den 2019 verstorbenen Ordensmann P. Balduin Sulzer.

Dem Landschaftsarchitekten Dipl. Ing. Clemens Lutz wurden für die Neugestaltung des Stiftshofs drei Themen vorgegeben, die für das Stift Wilhering prägend sind: Religion, Natur und Kultur. Ausgehend davon nahm Architekt Lutz eine Dreiteilung des Stiftshofs vor, jeder Teil wurde durch eine Skulptur hervorgehoben. In der Nähe des ehemaligen Meierhofes ist der „Naturraum“ angesiedelt, der durch Zierobstbäume und Blumenwiesenfelder hervorgehoben wird. Wilhelm Scherübel, ein Salzburger Bildhauer und Objektkünstler, hat dafür ein Kunstwerk geschaffen. Die übergroßen Betonringe in der liegenden und stehenden Form werden den Stiftshof in besonderer Weise neu prägen. Eine Linde, um die eine große Tischplatte betoniert ist, zeigt das innige Verhältnis von Kultur und Natur und thematisiert auch die Spannung von Lebendigkeit und Starrheit.

Den „Kulturraum“ des Stiftshofes Richtung Schule und Aula-Eingang markiert ein Altar von Daniel Spoerri, einem international bekannten Künstler, der vor allem durch seine „Eat-Art“ bekannt wurde. Zwei Bronzereliefs wurden auf der Vorderfront eines weißen, in der Hofmitte aufgestellten Marmoraltars montiert und zeigen einen „Tisch der Armen“ sowie einen „Tisch der Reichen“, jeweils mit durch Patina überzogenen Küchenutensilien und Lebensmitteln. Spoerri dazu: „Das Essen ist eine Überlebensfrage.“ Die Ambivalenz zwischen „Reich und Arm“ ist immer da.

Für den „Religionsraum“ steht die alte Religio-Statue von Franz Schneider. Sie wurde bereits im Jahr 1837 von ihm geschaffen. Die quasi personifizierte Religion mit Bibel und Kreuz in der Hand fordert neu zu den Fragen heraus: „Woher komme ich? Wohin gehe ich? Was ist der Sinn meines Lebens? Was gibt meinem Leben Halt?“ Architekt Lutz möchte mit der kleinen Allee aus Felsenbirnen Richtung Kirche hin gleichsam einen Vorhof schaffen, der zur inneren Sammlung einlädt, bevor man den Kirchenraum betritt.

Seelsorge, Kunst und Musik. Das 1146 vom Stift Rein aus gegründete Kloster Wilhering zählt seit seiner Neuerrichtung nach einem Brand 1733 zu den bedeutendsten Rokoko-Bauten Österreichs. 1940 bis 1945 war das Stift vom NS-Regime enteignet. Derzeit gehören der Klostergemeinschaft 20 Mönche – darunter 19 Priester und ein Laienmönch – an. Die Patres sind für die Seelsorge in 14 Stiftspfarren und zwei Diözesanpfarren zuständig. Das 1895 gegründete Wilheringer Stiftsgymnasium wird als Privatgymnasium mit Öffentlichkeitsrecht geführt. Die landwirtschaftlichen Stiftsbetriebe sind wichtiger regionaler Arbeitgeber, das Wilheringer Sommertheater ein Fixpunkt der oberösterreichischen Kulturszene.

*Kunstwerk von Wilhelm Scherübel im Stiftshof Wilhering.* *Foto: Ulrich Kehrer*

Mit P. Balduin Sulzer entwickelte sich das Stift Wilhering zu einem Zentrum für Kirchenmusik. Dem Ordensmann, Priester, Pädagogen und Komponisten gelang es in den letzten Jahrzehnten, hunderte junge Menschen für Musik zu begeistern: als Sänger, Instrumentalisten, Dirigenten oder Komponisten. Sein eigenes kompositorisches Schaffen umfasst ca. 420 Werke. Das Land Oberösterreich würdigte den 2019 verstorbenen Musiker und Ordensmann jetzt in besonderer Weise: heuer wird erstmals der Balduin-Sulzer-Kompositionspreis ausgeschrieben. Eine Hauptkategorie ist offen für Komponist/innen aller Altersklassen, dazu gibt es eine „jugendliche Kategorie“ für Komponist/innen bis zum 19. Lebensjahr. Balduin Sulzer hätte sich die Einladung, Notenköpfe zu malen nicht zweimal sagen lassen, auf geht´s.



kinder

*Kultur für junges Publikum*

_ *Barbara Wandl*

## MUSIK FÜR ALLE = OÖ. LANDESMUSIKSCHULWERK

*Funchord* *Gruppenfoto: Funchord, Fotos Linzer Schloss: Werner Andraschko, Fotomontage: Brot & Butter*

**OÖ Kinder-Orgeltage,** *Freitag, 11. Oktober bis Sonntag, 13. Oktober*
Kinder und junge Menschen für die „Königin der Instrumente“ zu begeistern - das ist das Ziel der zweiten oberösterreichischen Kinder-Orgeltage. Von Freitag bis Sonntag finden an 15 Orten landesweit Projekte statt, in denen sich alles rund um die Orgel dreht. Das Angebot reicht von Orgelkonzerten, Orgelführungen für Schulklassen, bis hin zu einem spannenden Orgelquiz. Für alle ist etwas dabei!

**Musikalischer Spaziergang im Linzer Schloss**
*Samstag, 26. Oktober, 10.00 bis 16.00 Uhr*
Die oberösterreichischen Landesmusikschulen laden am Nationalfeiertag zum Musikalischen Spaziergang in das Linzer Schlossmuseum. Schülerinnen, Schüler und Lehrende präsentieren eine gelungene Zeitreise durch die Welt der Musik.

**Thementag Musik & Inklusion - Musizieren ohne Barrieren**
*Dienstag, 5. November 2019, Anton Bruckner Privatuniversität*
Dieser Tag ist dem Austausch zum Thema Musik und Inklusion gewidmet. Ziel ist es, Hemmschwellen, gedankliche Barrieren, musikalisch-künstlerische Konventionen bis hin zu strukturellen Grenzen zu überwinden. Der Vormittag beinhaltet Vorträge, Performances, sowie Einblicke in inklusive Angebote an Musikschulen und der Musikuniversität. Am Nachmittag können die Teilnehmenden Anregungen und Impulse für musikalische, musikpädagogische und künstlerische Praxisfelder sammeln.

*Nähere Infos und detailliertes Programm zu allen Veranstaltungen: www.landesmusikschulen.at*

## VORHANG AUF FÜR DIE KINDERKULTURWOCHE 2019!

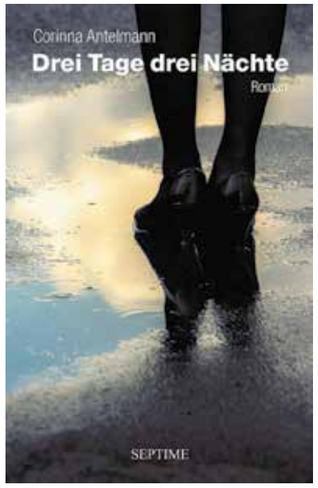
Bereits zum siebten Mal setzen die Linzer Kultureinrichtungen mit der Kinderkulturwoche im Oktober ein starkes Zeichen für kreatives und kulturelles Angebot für junges Publikum. Fast 30 Linzer Institutionen und Vereine präsentieren in 10 Tagen die volle Bandbreite, die Linz für junge Menschen und Familien kulturell zu bieten hat. Veranstaltungen für jede Altersgruppe werden zu besonders kinder- und familienfreundlichen Sondertarifen angeboten und viele Programmpunkte, wie die Linzer Kinder- und Jugendbuchtage, sogar bei freiem Eintritt.

*Kinderkulturwoche in Linz*

*Donnerstag, 10. bis Sonntag, 20. Oktober 2019,*
*Eröffnung am Mittwoch, 9. Oktober 2019*

*Infos: www.kinderkulturwoche.linz.at*

# literatur




## DREI TAGE DREI NÄCHTE

Eine Autorin vollzieht einen temporären Rückzug in ihren Kopf. Steigt ein in ihr „Gedankenkarussell“. Runde für Runde umkreist sie Themen des Lebens, der Welt. Auf der Makro-, auf der Mikroebene. Sprunghaft. Wie Gedanken oft so sind. Gender, Mutterschaft, Frauenrollen. Katholizismus, Nietzsche, Politik.

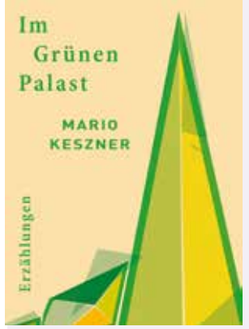
Drei Tage, drei Nächte verbarrikadiert sich Hauptfigur Ines, Mitte 40, Autorin, geborene Norddeutsche, verheiratet mit ihrem „Schauspieler-Mann“, Mutter einer jugendlichen Tochter, wohnhaft in Linz, Stammgast im Café Meier am Pfarrplatz im gleichnamigen Roman in ihrem Innersten. Einziger Zugang zur Außenwelt ist Freund Gerhard, der ihr bei Linsensuppe und Handy im erzwungenen Offline-Modus (im „Meier“ ist auch in Wirklichkeit die Benützung von Smartphone und Co. verboten) Gesellschaft leistet.

Auslöser für Lisas Rückzug ist der Verlust ihres Liebhabers, der sich nun zu einer 17-Jährigen hingezogen fühlt sowie die von ihrem Mann vorgeschlagene Beziehungspause, die eigentlich sie ihm bereits mehrfach versucht hatte, schmackhaft zu machen, er bislang aber abgelehnt hatte. Hätten sich die beiden Männer im Leben der fiktiven Autorin nicht ein bisschen besser abstimmen können?!

Apropos fiktiv. So fiktiv ist die Protagonistin nicht. Denn auch Autorin Corinna Antelmann lebt seit 2006 in OÖ, stammt aus Bremen, ist verheiratet, Mutter zweier Töchter und Stammgast im Meier. Den Text benutzt sie als Fläche, sich ohne einengende Handlungsstränge mitteilen zu können. Nach eigenen Aussagen hatte sie dabei einigen Spaß, was man sich beim Lesen gut vorstellen kann, denn die Sätze klingen wie aus einem Gespräch mit einer intelligenten, sympathischen Freundin, die sich eben so ihre Gedanken macht. Zu diesem und jenem.

*Michaela Ogris-Grininger*

*Corinna Antelmann,*
*Drei Tage drei Nächte,*
*Septime Verlag, 2018*




## ABSCHIEDE

Ein Mann besucht seinen kranken Freund in Dortmund. Ein Ehepaar rafft seine Ersparnisse zusammen, um einmal in einem Grandhotel an einem italienischen See abzusteigen. Eine Frau bereitet sich auf ihren letzten Auftritt auf einer New Yorker Bühne vor. Unterschiedlichste Menschen versammelt Mario Keszner in seinen Erzählungen, die teils in der Gegenwart, teils in einer dystopischen Zukunft spielen. Andere wiederum sind zeitlos.

Nur wenige dieser Menschen haben Namen. Sie stehen damit auch für alle, die mit etwas abschließen oder mit diffusen Ängsten und Schuldgefühlen zurechtkommen müssen. Melancholie bis zur tiefen Traurigkeit zieht sich durch die Erzählungen. Abschied und Tod, zu Ende gehende und zerbrochene Beziehungen sind ihr verbindendes Thema.

In den Monologen und Dialogen der Figuren findet man vieles, was auch reale alltägliche Gedanken und Gespräche durchzieht. Und oft so mühselig macht:
„Wir bleiben hier. Dieses Ristorante wird überall in höchsten Tönen gelobt. Es gibt keinen Grund, woanders hinzugehen.
Walter holte tief Luft.
Und? Habe ich etwas gesagt, dass wir das sollen?
Nein, gesagt nicht, aber dein Blick…“
Das führt nicht selten dazu, dass man die Menschen gerne rütteln würde, um ihnen bewusst zu machen, was da gerade abläuft. In diesen Erzählungen gibt es keine Intervention. Und so verstricken sich die Figuren meist bis zum unweigerlichen Ende.

*Barbara Krennmayr*

*Mario Keszner, Im Grünen Palast,*
*Löcker Verlag, 2019*



# KULTUR tipps

## CHOR DIAGONAL

Foto: Georg Schmidleitner

Den Abschluss der heurigen „Inntöne Barock“ bildet das Konzert des Chores Diagonal (Bild) am Sonntag, 27. Oktober 2019, 20 Uhr, in der Pfarrkirche Diersbach. Wie klingt ein barockes Vaterunser? Und wie ein afrikanisches oder ostkirchliches? In einem faszinierenden Vergleich werden geistliche Werke aus verschieden Zeiten und Kulturen einander gegenübergestellt. Ergänzt wird das Programm durch die Sängerin Nora Mayer, die Gitarristin Yvonne Zehner und die Flötistin Dorothea Parzer. Den Chor leitet Josef Redinger. Sein Credo: „Chormusik muss unter die Haut gehen!“

**Informationen:** *www.inntoene.com*
*www.chor-diagonal.at*

## ORGEL-FESTWOCHE

Vom 18. Oktober bis 30. Oktober lädt das Stift Wilhering zum Wilheringer Orgelherbst. Neben Konzerten am 18. Oktober mit Msgr. Hans Leitner (Domorganist, München), 25. Oktober mit Marco Paolacci (Stiftsorganist, Zwettl) findet ebenfalls eine Orgelexkursion in das Zisterzienserstift Vyssi Brod (Hohenfurt) und in die Pfarrkirche St. Veit im Mühlkreis mit Konzert statt. Das Schlusskonzert wird vom Stiftsorganisten Ikarus Kaiser am 30. Oktober in der Stiftskirche geleitet.

**Informationen:** *www.stiftwilhering.at*

## PAPER FLAIR #2

Am 12. und 13. Oktober 2019 findet im Papiermachermuseum in Laakirchen-Steyrermühl zum zweiten Mal die „Paper Flair“ statt. Erstmalig kombiniert mit einem Genussmarkt, soll der Papiermarkt noch mehr zu einem Erlebnis für alle Sinne werden. Nach der erfolgreichen Premiere vor zwei Jahren, haben sich für die diesjährige Paper Flair #2 mit Genussmarkt rund 40 Händlerinnen und Händler aus Österreich und Deutschland angesagt. Das Produktangebot ist bunt und vielfältig und zeigt, wie kunstvoll und kreativ Papier als Arbeits- und Werkstoff eingesetzt werden kann: Von Papierkunst, Papier-Kunsthandwerk, Buchkunst und hochwertiger Papeterie bis hin zu Letterpress-Produkten und Drucken, Schmuck und Accessoires wird es Schönes und Besonderes zu entdecken geben.

**Informationen:** *www.papierwelten.co.at*

## CLAUDIA STEINER

*Claudia Steiner, Marokko, Tempera auf Leinwand, 2014* Foto: Steiner

Erfahrungen, Erlebtes und Erkanntes in bildnerische Gleichnisse zu übersetzen ist ein wichtiges Anliegen der Linzer Künstlerin Claudia Steiner. Von 17. Oktober 2019 (Vernissage um 19 Uhr) zeigt sie bis 3. November 2019 eine Auswahl ihrer Arbeiten in der Brauhausgalerie in Freistadt, die auf Reisen und während eines künstlerischen Arbeitsaufenthalts in einem Gastatelier des Landes Oberösterreich entstanden sind. Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, eine Reise mit- und nachzuerleben, die von Kreta über Marokko bis hin nach Paliano bei Rom führt. Eine eindrucksvolle Spurensuche, zu sehen jeweils Samstag und Sonntag von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr.

**Informationen:** *www.brauhausgalerie.at*

## BRUCKNER UND SCHUBERT

Anton Bruckner und Franz Schubert sind die genuin österreichischen Vertreter der großen, romantischen symphonischen Musik. Der Brucknerbund Ansfelden lädt von 24. Oktober 2019 bis 17. November 2019 im Rahmen von „Bruckner 200“ ein, große Kammermusik von Schubert und Bruckner zu hören, ein Künstlergespräch mit Markus Poschner (Bild), dem Chefdirigenten des Brucknerorchester Linz zu erleben, junge musikbegeisterte Preisträger/innen aus Oberösterreich zu bewundern, einen Frühschoppen mit Tanzlmusi rund um Schubert und Bruckner und einen heiteren Abend mit kreativen Arrangements der beiden Komponisten zu besuchen.

**Informationen und Karten:**
*www.brucknerbund-ansfelden.at*
*www.antonbrucknercentrum.at*

Foto: Marietta Tsoukalas

EINE AUSWAHL

# termine

## OKTOBER 2019

## AUSSTELLUNGEN

### _ Linz

**OÖ. Landesmuseen / Schlossmuseum:** bis 23. Februar 2020, Sonderausstellung: Zwischen den Kriegen. Oberösterreich 1918 – 1938;

**Landesgalerie Linz:** 08.10., 19:00, „Da unten im Tale", Volkslieder von Johannes Brahms, Andreas Lebeda, Bariton – Till Alexander Körber, Klavier, Ensemble Il Concerto delle Donne, Martha Matscheko, Sopran – Julia Schnapper, Sopran – Anna-Maria Nunzer, Mezzosopran – Raphael Trimmel, Tenor; bis 27.10., Europe's Designing Women / Designsalon 2019;
bis 23.02.2020., „Vorhang auf für KLASSE KUNST"; 16.10., 18:30, Eröffnung „La Bohème. Toulouse Lautrec und die Meister vom Montmartre", bis 19.01.2020; 16.10., 18:30, Eröffnung „Dämonische Verführung - Alfred Kubins Frauendarstellungen", bis 19.01.2020;

**OÖ. Kulturquartier – OK Offenes Kulturhaus:** bis 13.10.2019, Sinnesrausch – Kunst in Bewegung;

**Oberösterreichischer Kunstverein:** bis 09.10., About SPACE, Kooperationsprojekt mit KV / Baden; 16.10., bis 13.11., LOGOTHETIS und... Überblick des bildnerischen Werkes von Anestis Logothetis, Mitglieder des OÖKV reagieren bildnerisch darauf. Zwei Komponisten komponieren ein kurzes Werk, "in memoriam Logothetis";

**Zülow Gruppe:** ab 08.10., Ausstellungseröffnung Rudi Mitter;

**Vereinigung Kunstschaffender Oberösterreichs bvoö:** bis 23.10., Wolfgang Hemelmayr; 28.10., Eröffnung „Veronika Merl", bis 20.11.;

**Club Galerie Dr. Ernst-Koref Stiftung:** bis 11.10., HANS SISA - „Skurrile Affinitäten - Ölmalerei";

**MAERZ - Vereinigung von Künstlerinnen und Künstlern:** bis 11.10, Die Sammlung – THE COLLECTION; 22.10., bis 29.11., Ausstellung „Helmuth Gsöllpointner: Plastiken"
28.10., 19:30, Dan Tepfer & Leon Parker im C. Bechstein Centrum (ehemals Klaviersalon Merta), Bethlehemstraße 24; 08.11., Hofschreiberlesung;

**dieKunstsammlung des Landes Oberösterreich:** 10.10., Ausstellungseröffnung „Was wir im Schatten träumen", Therese Eisenmann / Anna Maria Brandstätter;

**Biologiezentrum Linz, Urfahr:** bis 1.03.2020, Ausstellung „Streck die Fühler aus!" – Schnecken in ihrer vollen Pracht im Biologiezentrum;

**Botanischer Garten:** bis 27.10, „Natürlich Kunst";

**Brunnhofer Galerie im Kunsthaus:** bis 22.10., Ausstellung „Franziska Maderthaner „Bilder über Bilder";

**Pädagogische Hochschule OÖ:** bis 09.11., Ausstellungserie „vor ort", Josef Ramaseder;

### _ Bad Ischl

**Photomuseum:** bis 31.10., Von Tieren und Menschen. Historische Tierfotografie aus der Sammlung Frank;

**Museum:** bis 27.10., „Einmal um die ganze Welt", Hans Sarsteiner (1839 – 1918) – ein Weltreisender aus Bad Ischl;

### _ Braunau

**Bezirksmuseum:** 11.10., 19:00, Eröffnung der Ausstellung „Von Holzschnitt bis Aquarell", Werke von Wolfgang Maxlmoser; bis 09.11.;

### _ Freistadt

**Mühlviertler Schlossmuseum:** bis 17.11., „170 Jahre Gendarmerie in Österreich"; 11.10., 19:00, Eröffnung „Freistadt 1945", bis 8.12.;

### _ Grein

**Historisches Stadtmuseum:** bis 26.10., Jubiläumsausstellung 25 Jahre Donaufestwochen, „Eine unverhoffte Begegnung - Joseph Haydn und die Türkenoper";

### _ Grieskirchen

**Galerie Schloß Parz:** bis 4.11., Ausstellung „FINE LINE", Gregor Graf, Katharina Anna Loidl, Assunta Abdel Azim Mohammed, Chen Xi, Sebastian Speckmann;

### _ Gmunden

**Galerie10erHaus:** Oktober 2019, Ausstellung „Fiktion und Wahrnehmung", Christine Danninger, Edeltrude M. Arleitner, Angela Höller-Hinterhofer;

### _ Laakirchen

**Papiermachermuseum:** 12.10., & 13.10.„Paper Flair"; bis Ende Oktober, „gleich ist nicht gleich", Wanderausstellung;

### _ Pettenbach

**Schriftmuseum Bartlhaus:** bis Ende April 2020, 3. Ausstellung, „Kalligrafien von Benno Aumann, Kalligrafien und Buchkunst von Rolf Lock, Die Exlibris-Künstler der Cossmann-Schule";

### _ Ried

**Museum Innviertler Volkskundehaus:** bis 16.11., Ausstellung „Aus dem Fokus" - Reisebilder von Roman Kloibhofer;

**20gerhaus / galerie & atelier:** bis 25.10., Ausstellung „weibliche Spuren in Ton und Papier", Helga Zellner & Veronica Branca-Masa, Keramik und Zeichnung;

### _ Steyr

**Museum Arbeitswelt:** bis 22.12., Ausstellung „Arbeit ist unsichtbar";

### _ St. Florian

**Freilichtmuseum Sumerauerhof:** bis 31.10, Zeitensprünge. Jugend Einst & Jetzt;

### _ Thalheim

**Museum Angerlehner:** 06.10., ab 11.00: Eröffnung der Ausstellungen „René Schoemakers – Oberflächenspannung" und „Hannes Mlenek – Der Erreger";

### _ Traun

**Galerie der Stadt Traun:** bis 13.10., „Wildnis Europa", Sven Herdt, Stefan Imig, Christoph Ruisz & Arnold Schaffer, Vier Naturfotografen aus Österreich und Deutschland; 16.10., 19.00, Vernissage Christine & Alois Bauer, Malerei, Skulptur & Schmuck, bis 24.11.;

### _ Wels

**Galerie FORUM/Künstlergilde:** bis 26.10., Ausstellung „Katharina Acht, Peter Assmann, Andreas Egger, Gerald Egger, Martin Egger, Werner Kramer; 30.10., bis 21.12., Ausstellungseröffnung: „gedachtnus" Kunstschaffende der Galerie Forum, Ein Ausstellungsprojekt anlässlich des 500. Todesjahres von Kaiser Maximilian I.;

### _ Zwickledt

**Kubin-Haus:** bis 27.10., Künstler-Wanderung durchs Land am unteren Inn;

## MUSIK

### _ Linz

**Anton Bruckner Privatuniversität:** 16.10., 18:30, Vortrag „Verborgene Juwelen des 18. Jahrhunderts: St. Petersburg" mit Hiroko Huemer, Koordination: Claire Genewein;
18.10., 19.30, EURORADIO JAZZ ORCHESTRA;

**Brucknerhaus Linz:** 11.10., 19:30: Akademie für Alte Musik & Borowicz; 12.10., 19:30: Marius Neset & Raúl de Souza; 13.10., 11:00: Don Quichotte; 13.10., 15:30: Don Quichotte; 16.10., 16:00: Spaß mit Brass; 16:10., 19:30: CrossNova; 16:10., 19:30: PRO Brass – Carte blanche; 17.10., 19:30: Saleem Ashkar; 19.10., 19:30: Philipp Hochmair liest Stifter; 20.10., 11:00: Schottische Fantasien; 21.10., 19:30: Siebenbürgen trifft Zypern; 22.10., 19:30: Liszts „Pilgerjahre"; 25.10., 20:00: An Evening with Symphoniacs; 26.10., 18:00: Konzert zum Nationalfeiertag; 27.10., 17:00: „Schöne Minka"; 30.10., 19:30: The Wave Quartet; 03.11., 18:00: SolistInnen-Konzert; 06.11., 19:30: Florence Losseau & Jan Philip Schulze;

**Dommusik:** 13.10., 10:00, Missa in Simplicitate; 20.10., 10:00, Orgelmusik des 18. Jahrhunderts;



27.10., 10:00, Geistliche Chorwerke;
01.11., 10:00 Missa Secundi Toni;
02.11., 18:15, Requiem;
03.11., 10:00, Leopoldmesse, Motetten;

### _ Ansfelden

**Brucknerbund:** 24.10., 19:30, Anton Bruckner Centrum, Künstlergespräch mit Markus Poschner und Norbert Trawöger, musikalische Umrahmung: Kristina Siamashka und Brianna Reiter, Klavier;
07.11., 20.00, Anton Bruckner Centrum, Peter Aigner und Freunde, Mirjam Tschopp und Sabine Reiter, Violine, Peter Aigner und Herbert Lindsberger, Viola, Andreas Pözlberger, Violoncello, Werke von F. Schubert und A. Bruckner (Streichquintett);

### _ Attnang-Puchheim

**Galerie Schloss Puchheim:** bis 27.10., 19:30, Ausstellung „Joanna Gleich";

### _ Engerwitzdorf

**Im Schöffl:** 19.10., 20:00, Konzert, Stefan Jürgens & Band - Was zählt;

### _ Pramet

**Kulturhaus Stelzhamermuseum:** bis 26.10., Ausstellung Marion Kilianowitsch, „Resonanz der Dinge - Objekte & Malerei-Schweißspuren auf Stahl";

### _ Traun

**Spinnerei / Schloss:** 12. & 13.10., Die Möwe Jonathan 2.0 – ein Musik-Tanz-Theater frei nach Jonathan Livingston Seagull; 18.10., 20:00, Gitarissima „Sounds of the World - World of Sounds", Weltmusik 09.11., 20:00, Ensemble Castor „Mozart in Mannheim", Klassik;

### _ Ulrichsberg

**Jazzatelier:** 2.11., Bondi Martel Schiller: Tse., Cyril Bondi, Shruti Box | Pierre-Yves Martel, Viola da Gamba | Christoph Schiller, Spinett.

### _ Wilhering

**Stiftskirche:** 18.10., bis 30.10., Wilheringer Orgelherbst;

## THEATER

### _ Linz

**LANDESTHEATER**
**Premieren und Wiederaufnahmen:**
Großer Saal Musiktheater: Der Bettelstudent: 11. (Premiere, 19.30)
Le Sacre du printemps: 26. (Premiere, 19.00)

Schauspielhaus: Der Verschwender: 12. (Premiere, 19.30)
Der Wald: 18. (Wiederaufnahme, 19.30)

Kammerspiele: Ritter, Dene, Voss: 31. (Premiere, 19.30)

**Sonderveranstaltungen und Gastspiele:**
Orchestersaal Musiktheater:
Mosaik – Die Kammermusikreihe des Bruckner Orchesters Linz: 12. (11.00)

BlackBox Lounge Musiktheater
Oper am Klavier I: Pépito – Oper von Jacques Offenbach: 9., 13. (20.00)
Manuel Berrer „Ausgepopt – ein schräger Heimatabend": 11. (20.00)
Jazzlounge: Johannes Berauer's „Hourglass": 26. (20.00)

HauptFoyer Musiktheater:
In Memoriam Balduin Sulzer: 10. (19.30)
63. Sonntagsfoyer | Matinee zur Tanzpremiere „Le Sacre du printemps": 13. (11.00)

FoyerBühne Musiktheater:
Topolina am Spielplatz – Musikpädagogisches Zuhör- und Mitmach-Musiktheater für Kinder im Kindergartenalter: 12. (11.00 & 13.00), 25. (15.00), 26. (11.00 & 13.00)

Schauspielhaus:
Manu Delago Ensemble „Circadian": 13. (19.30)

Kammerspiele
Gastspiel des Amateurtheaters OÖ: 26. (19.30)

BlackBox Musiktheater
die zebras : Die Oktober-Show – Impro-Show mit Live-Musik: 16. (20.00)

**Tribüne:**
10.10., 10:00, OUT!-GEFANGEN IM NETZ, Jugendstück über Cybermobbing von Knut Winkmann, weitere Termine: 18.10.; 11.10., 19:30, ENIGMA-GEHEIMNIS EINER LIEBE, Tragikomödie von Eric-Emmanuel Schmitt, weitere Termine: 19.10., 21.10., 29.10., 12.10., 19:30, BIEDERMANN UND DIE BRANDSTIFTER, ein Lehrstück ohne Lehre von Max Frisch, weitere Termine: 23.10., 27.10.;
16.10., 19:30, (Premiere), BAHNWÄRTER THIEL, Meisternovelle von Gerhart Hauptmann, weitere Termine: 20.10., 24.10., 28.10.,

**Kellertheater:**
10.10., 19:30, (Premiere) „BOEING-BOEING restarted" von Marc Camoletti, Berndorfer Fassung: Robert Kolar / Fassung für das Linzer Kellertheater: John F. Kutil, weitere Termine: 11.10., 16.10., 17.10., 18.10., 23.10., 24.10., 25.10., 30.10., 31.10.;

### _ Alkoven

**Kulturtreff:** 21. & 22.10., Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim: Oper „Das Tagebuch der Anne Frank", in der Fassung von 1999 von GRIGORI FRID;

### _ Schlüßlberg

**Hofbühne Tegernbach:** 10.10., 20:00, DER WEIHERER, SOLOTOUR 2019 - der niederbayrische Brutalpoet live in Concert; 19.10., 20:00, PINK FLOYD & DEEP PURPLE REVIVAL, featuring Robby Walsh von der IAN PAICE group;

### _ Vöcklabruck

**Stadtsaal / KUF:** 09.10., 19:30, Schauspiel, „1984", Schauspiel nach George Orwell; 11.10., 17:00, Krabat - Schauspiel nach dem Jugendbuch von Otfried Preußler; 12.10., 19:30, Der Vetter aus Dingsda - Operette in drei Aufzügen von Eduard Künneke; 17.10., 19:30, Vom Rhein her tönt das Horn - Christoph Wagner-Trenkwitz präsentiert den Ring an einem Abend; 23.10., 19:30, Landesmusikschule Vöcklabruck, SaxTon - XTra Contrast;

## LITERATUR

### _ Linz

**Stifterhaus:** 8.10., 19:30: Verlagspräsentation Limbus Verlag: Erwin Uhrmann: Toko. Roman; Robert Prosser/Christoph Szalay (Hg.): wo warn wir? ach ja: Junge österreichische Gegenwartslyrik;
10.10., 19:30: Grundbücher der österreichischen Literatur seit 1945: Doris Mühringer: Es verirrt sich die Zeit. Gesammelte Werke;
14.10., 19:30: Theodor Kramer Preis 2019 für Schreiben im Widerstand und im Exil: Claudia Erdheim und Martin Pollack;
15.10., 19:30: GAV OÖ – Literatur aus Sachsen: Francis Mohr: Hotel A_toria. Shortstories, Bettine Reichelt: Im Himmel ist die Hölle los. Krimis aus der Bibel;
19.10., 15:00: Kinderkulturwoche Familientag: „Wie das Rhinozeros seine runzelige Haut bekam". Papier- und Schattentheater mit Gesang von Alexandra Mayer-Pernkopf nach einer Erzählung von Rudyard Kipling; für Kinder ab 4 Jahren.
22.10., 19:30: Verlagspräsentation Nina Roiter; Erich Josef Langwiesner: eignis. Gedichte, Christine Schadenhofer: Ticket nach Kanada. Roman; Claudia Taller: Im goldenen Geäst. Roman; Walter Wagner: Liebeswaisen. Roman;
24.10., 12:30 bis 13:00: Zu Mittag bei Stifter – AusstellungskuratorInnen im Gespräch: Claudia Lehner im Gespräch mit Andrea Bina; es wird serviert: Frittatensuppe.
Eine Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung „Unsere Stadt ist noch niemals beschrieben worden." Linz-Texte
24.10., 19:30: Buchpräsentation Lisa Spalt: Das Institut. Roman;
Lesung und gemeinsame Aktionen mit Studierenden der Kunstuniversität (BIKU und MKKT);
28.10., 19:30: Buchpräsentation: Daniela Strigl und Karl Wagner (Hg.):
Peter Rosegger „Ausgewählte Werke"
29.10., 19:30: AutorInnenkreis Linz: Herbstlesung mit Erich Josef Langwiesner, Ida Leibetseder, Christine Roiter, Ernst Schmid; Veranstalter: AutorInnenkreis Linz
5.11., 19:30: OÖ. P.E.N.-Club: Lesungen; Veranstalter: OÖ. P.E.N.-Club
7.11., 19:30: Verlagspräsentation Bibliothek der Provinz

**Theater Phönix Beisl:** 8.10., 19:30: LOGOtheSEN 2; Lesung mit: Flam Angela, Seidlhofer Waltraud, Stähr Robert, Wall Richard, Live-Musik: Stefan Tiefengraber, Moderation: Herbert Christian Stöger;

**Johannes Kepler Universität / JKU:** 24.10., 13:00 bis 17.00, Jubiläumssymposium „400 Jahre Kepler's Buch: Die Freiheit der Wissenschaft heute";

### _ Laakirchen

**ALFA:** 05.11., 19:30, Lesung mit Bundespräsident a.D. Dr. Heinz Fischer „Spaziergang durch die Jahrzehnte",

# KULTUR menschen

## MUSEUMSPREIS 2019

*Museum Arbeitswelt Steyr*
*Foto: Walter Luttenberger*

Dem Museum Arbeitswelt Steyr wird am 10. Oktober der Österreichische Museumspreis 2019 verliehen. Diesen verleiht das Bundesministerium für Kunst und Kultur, es handelt sich dabei um die höchste staatliche Auszeichnung für Museen in Österreich. Die Kommission begründet ihre Entscheidung mit der in vielfacher Weise lebendigen Ausrichtung des Museum Arbeitswelt, die unter anderem auch politische Bildungsprozesse ermöglicht. Seit seiner Gründung im Jahr 1987 nimmt das Museum eine wichtige Rolle als Impulsgeber der österreichischen Museumslandschaft ein.

## INTERNATIONALER ERFOLG

Kai Strobel, Studierender der Bruckneruniversität (Klasse Leonhard Schmidinger und Bogdan Bacanu) ist Gewinner des 68. Internationalen Musikwettbewerbs der ARD in der Kategorie Percussion. Er überzeugte im Finale am 15. September im Herkulessaal München sowohl die Jury als auch das Publikum und wurde neben dem 10.000 Euro dotierten 1. Preis auch mit dem Publikumspreis ausgezeichnet. Nur alle 5 Jahre wird der Wettbewerb in der Kategorie Schlagzeug ausgetragen. Unter über 100 Anmeldungen in dieser Kategorie wurden 22 Ausnahmetalente aus ganz Europa, den USA und Asien eingeladen. Österreich war mit insgesamt vier MusikerInnen vertreten, davon alle Studierende der Anton Bruckner Privatuniversität.

*Kai Strobel* *Foto: Daniel Delang*

## RUNDER GEBURTSTAG

Ein „Urgestein" der OÖ. Volkskultur feierte im September einen besonderen, nämlich seinen 80. Geburtstag: Konsulent Fritz Hagendorf. Er war in vielen wichtigen Funktionen, vor allem bei den Trachtlern aktiv. Seit Gründung des OÖ. Forum Volkskultur im Jahre 1992 ist er dessen Finanzreferent. Das OÖ. Forum Volkskultur ist die Interessenvertretung der OÖ. Volkskultur. Sein Präsident Herbert Scheiböck hat Fritz Hagendorf zum Geburtstag gratuliert, und auch seiner Frau Sieglinde herzlich gedankt.

*Im Bild (v. links): Präsident Herbert Scheiböck, Konsulent Fritz Hagendorf und Gattin Sieglinde* *Foto: EMK*

## WELTKLASSE MEHLSPEIS

Die UNESCO hat Österreichs Mehlspeiskultur in das „Register Guter Praxisbeispiele zur Erhaltung und Weitergabe von immateriellem Kulturerbe" aufgenommen. Zehn Beiträge sind jetzt in dem in Österreich neu eröffneten Register gelistet, neben der Mehlspeis' sind das etwa Klosterarbeiten oder TEM (Traditionelle Europäische Medizin). 2014 wurde der Verein „Freunde der Österreichischen Mehlspeiskultur" von Dr. Alfred Fiedler ins Leben gerufen, der in seiner Arbeit die kulturelle Bedeutung, den Wert und die identitätsstiftende Wirkung der Mehlspeiskultur für die unterschiedlichen Regionen, die Menschen und einzelnen Gruppen sichtbar machen möchte.

*Im Bild (v. links): KommR Leo Jindrak, Dr. Alfred Fiedler, Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer und Reinhard Honeder* *Foto: Land OÖ/Mayrhofer*



# IN DER KNOCHENMÜHLE DER GESCHICHTE

Martin Pollack im Gespräch mit Katharina Grüner

ES GAB KEIN GRAB, NUR EIN FOTO, das hielt Martin Pollack von seiner Großtante Pauline in der Hand. Es setzte Recherchen in Gang, ein gewohnter Prozess für den Landeskulturpreisträger, der im Buch „Die Frau ohne Grab" an verschwiegene Schicksale erinnert.

*„Pauline hat sich (...) nie für den Nationalsozialismus engagiert und ihren slowenischen Landsleuten gegenüber stets loyal verhalten. Sie hat ruhig und zurückgezogen gelebt (...)", schreibt Martin Pollack in seinem neuen Buch. Dennoch wurde die Frau von jugoslawischen Partisanen 1945 in ein Internierungslager gebracht, wo sie starb.*

*Martin Pollack* *Foto: GS Film*

Martin Pollack, 1944 geboren in Bad Hall, verfasste bereits mit „Der Tote im Bunker" einen Meilenstein der Erinnerungskultur. Nun erzählt er in „Die Frau ohne Grab" (Zsolnay) von seiner Großtante, die – wie viele Menschen an Österreichs Rändern – plötzlich am falschen Ort gelebt hatte: eine Angehörige einer deutschsprachigen Minderheit in einer Grenzregion, die nach dem Nazi-Terror zum Spielball der kommunistischen Mächte wurde. „Solche Schicksale wurden zu lange tabuisiert", sagt Pollack, dessen Literatur von zwei Fragen angetrieben wird: Woher komme ich? Was ist Schuld?

***Solche Schicksale wurden zu lange tabuisiert ...***

***Wie entdeckten Sie die Geschichte Ihrer Großtante?***

Ich erwähnte sie einmal flüchtig in einem Buch, in dem über meinen Vater. Erst später erfuhr ich, dass sie nicht friedlich in Tüffer, slowenisch Lasko, entschlafen ist, sondern 1945 von kommunistischen Partisanen in ein KZ gebracht wurde, wo sie elend zu Tode kam. Das war für mich Anlass, mich mit ihr zu beschäftigen. Es gab nicht viele Dokumente, kaum mehr Augenzeugen – aber manchmal kam mir der Zufall zu Hilfe.

***Das Schicksal Ihrer Tante ist exemplarisch für „Alt-Österreicher", auch in Böhmen wurden viele in der Zwischenkriegszeit staatenlos, es folgte Unterdrückung der Tschechen im Nazi-Protektorat, nach 1945 Enteignung, Deportation, Zwangsarbeit, Vergewaltigung der Deutschsprachigen durch Kommunisten. Warum arbeiten Sie das gerade jetzt auf?***

Viele Menschen, zu denen auch ich zähle, haben diese Schicksale zu lang tabuisiert und verschwiegen, weil sie nicht in unsere (linke) Ideologie passten. Vertriebene – dieses Thema überließen wir lange Zeit den Rechten. Es ist höchste Zeit, dass auch Autoren wie ich, die der Rechten fern stehen, sich mit diesen Schicksalen beschäftigen und sie als das erkennen, was sie in vielen Fällen waren: Tragödien von Menschen, die oft schuldlos in die Knochenmühle der Geschichte gerieten. Was nicht bedeutet, dass wir die Verbrechen der Deutschen und Österreicher kleinreden dürfen, im Gegenteil.

***Ist dieses Thema unbewältigt?***

In der Tat glaube ich, dass es da noch viel zu tun, zu erzählen gibt. Wir stehen erst am Anfang.

KULTUR LEITBILD

# GEGENWART UND ZUKUNFT

## Oberösterreich diskutiert ein neues Kulturleitbild

*Ulrike Haider Schwarz*

EIN MONTAG IN PREGARTEN. Der Ort für die Premierenveranstaltung der regionalen Diskussionsdialoge, die einen essenziellen Bestandteil des Entwicklungsprozesses des neuen Kulturleitbildes für Oberösterreich darstellen, ist ein guter. Denn die Bruckmühle beheimatet die Landesmusikschule und den Musikverein Pregarten, beherbergt eine Galerie inklusive Kunstsammlung und bietet ausreichend Raum für zahlreiche kulturelle Veranstaltungen jeglicher Art. Ein guter Ort also, um darüber zu sprechen, wo die „Kulturreise“ Oberösterreichs in Zukunft hingehen soll.

*Teamwork in Pregarten.* *Foto: EMK*

Der Veranstaltungssaal füllt sich. Die Gäste finden sich an Arbeitstischen wieder, an denen sie zu viert Platz nehmen. Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer betont bei seinen einleitenden Worten die Wichtigkeit eines neuen Kulturleitbildes, denn in den vergangenen Jahren hat sich vieles im Kunst- und Kulturbereich verändert, in den Ansprüchen, aber auch in den Möglichkeiten und Ausdrucksformen: „Deshalb ist es an der Zeit weiterzudenken und gemeinsam ein neues Kulturleitbild zu erarbeiten.“

„Das Kulturland in Oberösterreich ist sehr vielschichtig, es ist vielfältig und wird in den Regionen breit getragen. Und deshalb wollen wir in der Erarbeitung des neuen Kulturleitbildes in die Regionen gehen und ins Gespräch kommen.“, so Landeshauptmann Thomas Stelzer weiter.

Die Erwartungen der Diskussionsteilnehmer/-innen sind so vielfältig, wie ihr kultureller Background. Rosa Strauss, Obfrau der Goldhaubengruppe Schwertberg, und ihre Begleiterinnen sind neugierig auf den Austausch: „ ‚Kultur neu denken‘, das hat uns angesprochen. Wir möchten Altes mit Neuem vereinen, Altes neu interpretieren und in die Zukunft überführen. Uns liegt daran, Kultur und Brauchtum zu verbinden. Deshalb sind wir heute hier.“ Ernst Demmel ist Ersatzmitglied des im Juni neu konstituierten Landeskulturbeirats für den Fachbeirat „Regionale Kulturentwicklung“ und geht erwartungsoffen in den ersten Diskussionsdialog: „Ich hoffe auf einen breiten Querschnitt vieler Kulturbereiche, dass die Diskussion auf einem Miteinander basiert und nicht auf einem Gegeneinander und, dass die Erwartungen an die Kulturentwicklung im Land klar formuliert werden können.“

In der ersten Runde wird an den Tischen angeregt darüber diskutiert, was Kunst und Kultur in Oberösterreich und seinen Regionen ausmacht, was wichtig ist, was es wert ist bewahrt zu werden, und was sich in den letzten Jahren an Neuem entwickelt hat. Hanno Strigl ist in seiner Funktion als Mitglied des Ausschusses für Kultur- und Tourismusangelegenheiten der Gemeinde Alberndorf in der Riedmark in Pregarten und sein großes Anliegen ist es, vor allem den „kleinen Projekten eine Stimme und eine Plattform zu geben.“

In der zweiten Diskussionsrunde blickt man nun in die Zukunft. Manuela Eibensteiner ist Künstlerin und Hinterglasmalerin und betreibt in der Freistädter Altstadt ein Atelier. Für sie ist es wichtig, Grenzen im Kopf zu beseitigen und bürokratische Hürden abzubauen. „Dann ist es auch möglich, Neues zu schaffen und gleichzeitig die Tradition zu erhalten.“, so die gebürtige Waldburgerin. An einem anderen Tisch haben sich vier Herren zusammengefunden, die ebenfalls sehr intensiv an der kulturellen Vision Oberösterreichs arbeiten. Carl Philip Clam-Martinic, Niklas Salm-Reifferscheidt, Markus Presenhuber und Peter Schaumberger kommen aus unterschiedlichen kulturellen Richtungen und haben deshalb natürlich auch unterschiedliche Erwartungen an die Kulturentwicklung des Landes. Ortsbildschutz, Orts- und Dorfentwicklung und die Bedeutung des Ehrenamts im Kulturbereich sind ebenso Gesprächsstoff wie die Notwendigkeit von Kulturvermittlung in jungen Jahren und die Gefahr, dass die elementaren Merkmale der oberösterreichischen Kulturlandschaft verwässern könnten. Auch eine sinnvolle und nachhaltige Symbiose aus Kultur und Tourismus als auch das Einbeziehen der Wirtschaft in die Kulturentwicklung werden thematisiert.

**Information:**
*Alle Informationen rund um den Diskussionsprozess für ein neues Kulturleitbild gibt es im Internet (www.kulturleitbild.at) und auf Facebook (@kulturleitbild).*



# LEBEN FÜR MUSIK: FRITZ HINTERDORFER

## Sänger, Chorleiter, Kapellmeister, Musikvermittler, Manager, Erwachsenenbildner, Juror, Rezensent

*Paul Stepanek*

*Dirigent Fritz Hinterdorfer* *Foto: Helmut Erhardt*

Knapp 65 Jahre musikalisch aktiv in vielen Rollen tätig, hat er an die 1400 Konzerte dirigiert, über 400 Musik-Animationen in Schulen geleitet und schreibt ab 1978 bis dato unermüdlich als Musikrezensent für Tageszeitungen. Die Rede ist von Prof. Fritz Hinterdorfer, mit 83 Jahren eine legendäre Gestalt des Musiklebens in diesem Land und über dessen Grenzen hinaus. Dem „Kulturbericht“ hat er einiges über sein ureigenstes musikalisches Leben erzählt.

***Wie hat alles begonnen?***
Schon 1953 habe ich, ein gelernter Elektromonteur, unter Führung von Robert Schollum einen Gewerkschafts-Jugendchor mitbegründet und mich bald zum begeisterten Chorsänger entwickelt, der wenige Jahre später schon dem Linzer Domchor, Sängerbund Frohsinn („Singakademie“), Linzer Kammerchor und Extrachor des Landestheaters angehörte. Von Anfang an haben mich Komponisten beeindruckt, die für die musische Arbeiterbildung tätig waren: z.B. Schollum, Schönberg und Webern. Ich konnte mich ein ganzes Leben dafür begeistern, deren Ideen variantenreich umzusetzen. So ergaben sich wie von selbst die nächsten Schritte: Gesangsstudium in Wien bei Nidetzky und Musikstudium in Linz bei Leopod Mayer und Helmut Eder; totale Hinwendung zur vielfältigen Kulturvermittlung in den Jugendreferaten von Steyr und Linz (1981 bis 1997).

***… für neue Klänge öffnen.***

***Wer und was hat Sie in diesem Kultur-Berufsleben geprägt?***
Ich hatte das Glück, aber auch die Energie, aus vielen Quellen schöpfen zu können: Eine fruchtbare Zusammenarbeit mit Balduin Sulzer im Rahmen der Jeunesse Musicale und freundschaftliche Verbindungen zu etlichen Komponisten wie etwa Gunter Waldek und Robert Schollum haben mich ebenso geprägt wie der Einsatz für die Jugend in der Musikanimation (früher „Hörerziehung“) und im „Konzertpodium für junge Künstler“, auf dem heute Arrivierte wie Franz Welser Möst, Thomas Kerbl, Kurt Azesberger, Robert Holzer, Michael Oman erste Bühnenerfahrung sammeln konnten. Als langjähriger Leiter des Linzer Kammerorchesters, des legendären „Chemie-Chors“ Linz und des VHS-Singkreises Freistadt erarbeitete ich zahlreiche Uraufführungen von Werken oberösterreichischer Komponisten. Wir konnten auf diese Weise in Konzertreisen durchs In- und Ausland viel für die Vermittlung von Musik der Gegenwart leisten und die Ohren unserer Zuhörerschaft für neue Klänge öffnen.

***Gibt es Erfolge, an die Sie sich besonders gern erinnern?***
Die Uraufführung von Gunter Waldeks Friedenskantate „Ich habe einen Traum“ für 800 Mitwirkende (1996), die Organisation der ersten „Chorolympiade“ in Linz, ein Opernkonzert mit dem heutigen Weltstar Pjotr Beczala, Mitwirkung an der „Europa“-Klangwolke, Aufführung von Hindemiths Kantate „Gesang an die Hoffnung“, um nur einige von vielen beglückenden Aktivitäten zu nennen. Auch die Funktionen im Arbeitersängerbund, die mich in 35 Jahren vom Landeschorleiter bis zum Bundes-Ehrenvorsitzenden geführt haben, machten mir Freude. Meine Initiativen wurden oft gewürdigt, etwa durch den Titel „Professor“ und den Kunstpreis der Stadt Linz.

***Was ist der ideelle Motor Ihres Lebensabends im „Unruhestand“?***
Ich bin der Musik innig verbunden; das Beste, was ich jetzt für sie tun kann, ist, ihre Wirkung und Erfolge als Rezensent zu beschreiben.

# gehört gesehen

## GLÄNZENDE FACETTEN MUSIKALISCHEN THEATERS

*Paul Stepanek*

DIE ZWEITE HÄLFTE DES OÖ. KULTURSOMMERS wusste mit viel Kammermusik, aber vor allem mit facettenreichen Höhepunkten der vielen Erscheinungsformen des Musiktheaters zu brillieren.

*Daniel Jenz und Sieglinde Feldhofer in der Operette „Clo-Clo“.* *Foto: Hofer*

Den Reigen dieser Höhepunkte eröffnete Ende Juli die Premiere des legendären **Musicals „Cabaret“,** die dem **25-Jahre-Jubiläum des Musikfestivals Steyr** ein attraktives Signal setzte. Unter der stringenten Regie Susanne Sommers gelang es einem gut disponierten Sänger-Tanz- und Instrumental-Ensemble, angeführt von Martina Dorak, Rebecca Soumagné und Ben Connor, den Spagat zwischen opulenter Unterhaltung und brandaktueller, historisch-politischer Reflexion mitreißend umzusetzen.

Ganz andere Sphären, nämlich jene der historischen Aufführungspraxis und der märchenhaften Stoffe und Libretti, die an Fürstenhöfen des Rokoko beliebt waren, betrat wenige Tage später die Premiere einer Entdeckung: **Haydns Oper „L´incontro improviso“,** zu Deutsch „Unverhoffte Begegnung“. Als Kern der aktuellen Donaufestwochen auf der Greinburg überzeugte die Entführungsgeschichte aus dem Haus eines Sultans vor allem durch die Substanz der Musik und deren geschmeidige Interpretation, geleistet von **Michi Gaiggs L´Orfeo Barockorchester** und dem fähigen wie ambitionierten Vokalensemble, angeführt von Elisabeth Breuer (Prinzessin) und Michael Wagner (Sultan). Die komödiantisch-kurzweilig inszenierte Geschichte lässt Mozarts „Entführung aus dem Serail“ erahnen.

Eine Wiederbelebung der anderen Art brachte das Lehar-**Festival Bad Ischl** mit einer europäischen **Erst-Aufführung** seit 48 Jahren überaus erfolgreich zustande: Die Rede ist von Franz Lehars 1924 uraufgeführter **Operette „Clo-Clo“,** die sehr reizvoll, allmählich aus den Spielplänen verschwand und noch nie in Ischl präsentiert worden war. Obwohl nur halbszenisch erarbeitet, konnte der eher simple französische Schwank durch sehr gute Leistungen des Orchesters unter Marius Burkert und des sing- und spielfreudigen Bühnenteams – an der Spitze Sieglinde Feldhofer (Titelrolle) zusammen mit Susanne Hirschler, Gerd Vogl und Daniel Jenz – restlos überzeugen.

Welches Genre fehlt noch? Ganz richtig: der Tanz! Einem – wohl zufälligen – Pendelschlag zwischen den Stilen und Zeiten in diesem Bericht gleichend, boten die diesjährigen **Brucknertage St. Florian** mit ihrer spektakulären Eröffnung am 18. August Erst- und Einmaliges: Anton **Bruckners 2. Sinfonie** in der Fassung für zwei Klaviere, allerdings als Musik für eine ideenreiche **Choreographie von Rose Breuss.** Das Pianisten-Duo Till Alexander Körber und Oleksander Popow und die Tanz-Compagnie der Bruckner-Universität überboten einander im Bestreben, zu Bruckners eher selten gespielter Sinfonie originelle Zugänge zu schaffen. Das heikle Projekt gelang in jeder Hinsicht überaus eindrucksvoll.

Einen „vokalen“ Nachhall zu diesem Musiktheater-Fächer formulierten die diesmal unter dem Motto „B-A-C-H“ stehenden **Musiktage Mondsee** in ihrem Eröffnungskonzert am 30. August: Gleich zu Beginn interpretierte die Sopranistin Anna Lucia Richter zwei **Bach-Kantaten** in idealem Gleichgewicht von Stimmkultur und Emotionalität. Es folgten weitere Werke zum Thema B-A-C-H von Hanns Eisler sowie Sophia Gubaidulina und die Nr. 6 der „Bachianas Brasileiras“ von Heitor Villa-Lobos, alles in wechselnden Instrumentalbesetzungen meisterhaft und werkgetreu interpretiert.

## ZWEI SCHÄXPIR – PRODUKTIONEN,

*Christian Hanna*

DIE IM THEATER PHÖNIX UND IM THEATER DES KINDES wieder aufgenommen werden, stehen in dieser Ausgabe im Fokus. Dazu soll noch ein spannendes Projekt der freien Gruppe theaternyx, das am Rande des herkömmlichen Begriffs von Theater angesiedelt war, vorgestellt und gewürdigt werden.

*(Else) ohne Fräulein im Theater Phönix* *Foto: Helmut Wälter*

Eines durch die immer stärker werdende Bevormundung durch digitale Medien an Bedeutung gewinnenden Themas, nicht nur für Kinder und Jugendliche, nimmt sich die Uraufführung im Theater des Kindes an. **Freiheit** *Nichts ist freier als die Gedanken* ist der Titel der Produktion von **Baumgartner/Schober/Schönfelder,** die für Idee, Text und Inszenierung verantwortlich zeichnen; die Musik stammt von niemand Geringerem als Hans Söllner, der auch per Videoeinspielung auftritt. Es sind überhaupt viele Videos zu sehen, in denen (Lebens-) Künstler, aber auch junge Leute aus vielen Ländern ihre Einstellungen, Meinungen und Erklärungsversuche vermitteln. Simone Neumayr, Katharina Schraml und Matthias Hacker versuchen den Titel zu definieren und führen damit das Publikum durch diese anregende, bunte theatralische Collage.

Im Theater Phönix klopft mit der Uraufführung des Textes **Else (ohne Fräulein)** der oberösterreichische Autor **Thomas Arzt** den inneren Monolog *Fräulein Else* von **Arthur Schnitzler** auf seine heutige Gültigkeit ab. Allzu viel musste Arzt ja nicht verändern, die Sprache hat sich gewandelt, die Anrede ist zu streichen, aber die Ausgangssituation ist nicht verjährt, die Existenzprobleme sind dieselben, nur die (un)sozialen Medien sind in diesem Update unverzichtbar. Gleich drei Elses stehen in dieser Bearbeitung vor dem Publikum, die enorme psychische Last ist von einer nicht zu tragen. Henriette Heine, Maria Lisa Huber und Soffi Schweighofer sind in der dichten, etwas kurzatmigen Inszenierung von Florian Pilz intensiv, packend und verletzlich dieses 15jährige Mädchen, das, so hat uns der Autor bewiesen, in fast hundert Jahren kein einziges graues Haar bekommen hat.

*Stück „Freiheit“ im Theater des Kindes.* *Foto: Kurt Hörbst*

Ins Linz von **über.morgen: LINZ** führte das Kollektiv theaternyx mit Claudia Seigmann, Markus Zett und Claudia Tondl als Masterminds bei seiner Führung durch die Stadt im Jahr 2050. Nicht eigentlich Theater ist es, was diese poetische wie auch realistische kurze Wanderung bietet; die Bilder entstehen in den Köpfen der Gehenden, evoziert durch die sanfte, eindringliche Stimme aus dem Kopfhörer, der jedem Teilnehmer ausgehändigt wurde. Welchen Zwecken werden die wohlbekannten Gebäude dienen? Welche technischen Lösungen werden zur Verfügung stehen? Wovon werden die BewohnerInnen leben, wie versorgt werden, wie selbst Gehende zur Energiegewinnung beitragen? Wie das Miteinander gestalten? Brennende Fragen, für die theaternyx hochinteressante und gar nicht absurde Antworten bieten. Wir erfahren, was in der Zwischenzeit passiert sein wird – Geschichtsunterricht im Futur II, sozusagen, enorm spannend!

## KUNST-RUNDGÄNGE

Seit nunmehr 13 Jahren sind die beliebten „Kunst-Rundgänge“ ein Fixpunkt im Rahmen der Tage der offenen Ateliers. Die geführten Rundgänge durch ausgewählte Kunsträume werden jedes Jahr von Kunstvermittlerinnen konzipiert und organisiert:

*Marion Reisinger, Virr.s, Öl auf Leinwand, 2019*

**Rundgang 1 mit Dagmar Höss**
**Samstag 19.10.2019**
**14:00 – 17:00 Uhr**
*Treffpunkt: 14:00 Uhr - Ursulinenhof beim Aufgang zur Kunstsammlung*

+ Kurzbesuch in der Kunstsammlung des Landes OÖ und der Ausstellung von THERESE EISENMANN und ANNA MARIA BRANDSTÄTTER
+ Atelierbesuch bei Marion Reisinger und Georg Pinteritsch
+ Atelierbesuch bei Johannes Steininger
+ Atelierhaus Salzamt: Atelierbesuch bei Sebastian Six

**Rundgang 2 mit Astrid Hofstetter**
**Sonntag 20.10.2019**
**14:00 bis 17:00 Uhr**
*Treffpunkt: 14:00 Uhr - Haupteingang Designcenter*

+ Atelierbesuche Kulturverein Schlot (mehrere Ateliers)
+ Atelierbesuch Andrea Lehmann
+ Atelierbesuch Silvia Sun

*Sebastian Six, Grüße, dein Sebastian, 2018, Ausstellungsansicht.* Foto: Sebastian Six

Alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen, sich bei den Rundgängen ein Bild vom zeitgenössischen Kunstgeschehen im Lande zu machen. Wenn Sie an den kostenlosen Rundgängen teilnehmen wollen, bitten wir um Anmeldung bis 18. Oktober 2019 bis 12 Uhr unter:

**Information:** *Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Kultur, Telefon: 0732/7720-14847 oder E-Mail: veranstaltungen.kd.post@ooe.gv.at*

## [Filmtipp]_ CINEMA NEXT ON TOUR

*Astrid Windtner*

Foto: Joachim Iseni

Junges Kino aus Österreich ist wieder im Moviemento Linz zu Gast! Zum 17. Mal präsentiert die Initiative Cinema Next auf einer Kurzfilmtour außergewöhnliche Programme. Kreative Köpfe aus Oberösterreich präsentieren am 15. Oktober ihre neuesten Filme und zeigen, was der junge heimische Film zu bieten hat.

Das Programm in Linz gibt wieder einen spannenden Einblick ins junge Filmschaffen aus Oberösterreich: Elmar Glaubauf und Philipp Pölz schicken in ihrem beeindruckenden digitalen Animationsfilm Obscure eine Frau in die Welt der Kindheitserinnerungen. Von der bäuerlichen Verwandtschaft in Oberösterreich berichten gleich zwei Filme: Joachim Iseni porträtiert in Fleischwochen (Bild) den Arbeitsalltag und Generationenkonflikt auf dem Bauernhof der Familie Feichtmair; und Christina Scherrer, Sängerin und Choreografin, schenkt ihrer Großmutter Rosi ein musikalisches Denkmal. Die Beiträge aus Oberösterreich werden begleitet von zwei weiteren sehenswerten Animationsfilmen, The Outlander und Apfelmus, sowie dem dritten Teil einer komödiantischen Kurzfilmreihe rund um die zwei ungleichen, aber unzertrennlichen Herren Musikwissenschaftler Szabo und Fitzthum: Die Schwingen des Geistes.

**Mehr Infos:** *www.cinemanext.at; www.moviemento.at*



MEIN ARMER LIEBLING

## FASZINATION KUBIN

*Matthias Part*

ALFRED KUBINS WERK erfreut sich nach wie vor höchster Wertschätzung. Das erkennt man nicht nur an neuen Ausstellungen (etwa in Linz, Wernstein und München) oder an den Rekordsummen, die für einzelne Bilder von ihm bezahlt werden (im Juni bei Sotheby’s in London erstmals mehr als eine Million Euro). Es zeigt sich auch anhand interessanter neuer Bücher.

*Neue, lesenswerte Bücher in Sachen Kubin.* Foto: Part

Dazu zählen auch die von Franz Hamminger herausgegebenen Briefe von Alfred an seine Ehefrau Hedwig Kubin aus den Jahren 1905 bis 1909 sowie Martin Hochleitners Spurensuche nach Kubin in Salzburg.

Die Briefedition ist nach dem Briefwechsel mit Cäcilia Kindlimann (2009) und Stefan Zweig (2015) schon die dritte den „Magier von Zwickledt“ betreffende, die vom Kulturverein Landstrich in der Reihe LANDSTRICHextra herausgegeben wurde. „Am 20. Februar 1905 setzt die erhaltene Korrespondenz ein, die der Herausgeber Franz Hamminger in 15 sinnvolle Abschnitte gegliedert und jeweils mit Anmerkungen versehen hat; die Transkriptionsleistung ist dabei nicht hoch genug zu veranschlagen“, so Annegret Hoberg, die dem so kunst- und kulturaffinen Schärdinger den Zugang zum Kubin-Archiv im Lenbachhaus in München ermöglichte.

„Mein armer Liebling“ (so lautet auch der Buchtitel), „Theuerstes, Liebstes, Bestes“, „Mein liebstes Murschdel“ … So wie Alfred Kubin seine reiche, ihn rundum versorgende Frau Hedwig, die er 1904 im Haus Karl Wolfskehls kennengelernt hatte, in den rund 160 Karten und Briefen anspricht, scheint alles eitel Wonne zu sein. Seine Verabschiedungen schlagen den gleichen Ton an: „1000 Küsse mein Einziges“, „Ich bleibe ganz und gar dein Alfred“ etc.

Doch so idyllisch ist das alles nicht, wie die Analyse der Literaturwissenschaftlerin Evelyne Polt-Heinzl zeigt. Sie verweist auf den radikalen Rollenwechsel, bedingt durch Hedwigs Erkrankung (eine Gesichtsneuralgie, die eine Morphiumsucht mit sich brachte): „Nun sollte er Verständnis für ihren Zustand aufbringen, während an erster Stelle seiner Werteskala das ‚Vertrauen‘ in ihr Verständnis für seine Person und seine Arbeit steht.“ Clemens Ruttner, der am Trinity College in Dublin forscht, präsentiert verschiedene Sichtweisen auf Kubins einzigen Roman „Die andere Seite“.

Nicht nur lesens-, sondern auch sehenswert (vor allem dank zahlreicher Schätze des OÖ. Landesmuseums wie den Bildern „Einsamer Turm“ oder „Die Schiffbrüchigen“) ist auch das von Martin Hochleitner verfasste Buch „Alfred Kubin – Spuren in Salzburg“, herausgegeben von der Landesgalerie Linz und dem von Hochleitner geleiteten Salzburg Museum, erschienen in der Bibliothek der Provinz. Es demonstriert die teils mit positiven, teils mit traumatischen Erinnerungen verbundene Beziehung Kubins zur Stadt Salzburg und zu Zell am See. Bezüge zu Oberösterreich (Zwickledt, den Kapsreiters in Schärding usw.) fehlen natürlich nicht.

KULTUR
# notizen

## DAS TURNHOSERL

Dass man vom Landeskulturdirektor zu einem persönlichen Gespräch eingeladen wird, passiert ja nicht alle Tage. Passiert auch nicht alle Tage, dass man sich 8 Stunden vor dem Termin, also um 1h früh, aus der Wohnung aussperrt. Genau genommen aus zwei Wohnungen ins dazwischenliegende Stiegenhaus. Bekleidet mit einem knappen Turnhoserl und ohne Zugang zu langem Beinkleid oder sonstiger kulturdirektionskonvenabler Kleidung. Aber von vorn.

Berlin Hbf, Donnerstag 15h. Noch 18 Stunden bis zum Gespräch mit dem Landeskulturdirektor. Deutsche Bahn und ÖBB tun ihre Pflicht tadellos, bis zur Rückkehr ins Eigenheim alles bestens. Außer, dass die bereits im Urlaub befindliche Rest-Familie - wie vereinbart - zu ebener Erd' und im 1. Stock die Wohnungsschlüssel abgezogen hat, die sonst jahraus, jahrein in den Schlössern stecken, damit man sich im Haus frei bewegen kann.

Just vorm Schlafengehen um 1h bricht sich die Macht der Gewohnheit Bahn – beide Wohnungstüren mit leichter Hand zugeworfen, ausgesperrt im Stiegenhaus, nichts als das Turnhoserl um die Lende. Das gravierende Kleidungs-Problem für den nächsten Tag verblasst vorerst hinter der unmittelbaren Nächtigungs-Frage: Lässt sich aus den Jeans- und Ski-Jacken, die im Gang hängen, ein Nachtlager samt Polster und Decken bauen? Oder doch im Kellerabgang auf einem ausrangierten Schlitten schlafen? Glück im Unglück: Die Balkontür im ersten Stock steht offen, sodass die Aussicht „irgendwie rauf ins eigene Bett" sämtliche Jagd-Instinkte aktiviert.

Also eine Jeans-Jacke übergeworfen, barfuß in den Garten, und das verfügbare Mobiliar unterm Balkon zusammengetragen. Nach Vorbild der Bremer Stadtmusikanten schichte man übereinander: Den Gartentisch, darob eine alte Kommode, darob eine Malerleiter, die mit Mühe an die Unterkante des Balkons reicht, und darob sich selbst. Weichen Knies schwinge man sich nach halsbrecherischem Emporklimmen über das Balkongeländer voller Vorfreude auf sechs Stunden im weichen Bett statt auf kühlem Steinboden. Die schlechte Nachricht: Sämtliches Gewand ist nach wie vor im Parterre eingeschlossen, und entsprechend ramponiert ist die Nachtruhe.

Bis zum ersten Vogelgezwitscher werden die krudesten Ideen gewälzt, wie das vormittägliche Gespräch ohne garderobesken Super-GAU bestritten werden kann. Zwei Stunden Schlaf später, es ist 8h: Die Ersatzschlüssel-Nachbarin nicht erreichbar. 8h10: Den zweiten Ersatzschlüssel, der 10 km entfernt in der solarCity weilt, via Taxi bestellt. 8h40: Hoffnung auf rechtzeitige Lieferung aufgegeben. 8h46: Taxi mit Schlüssel trifft ein. 8h48: Raus aus dem Turnhoserl, rein ins lange Beinkleid. 8h55: Rauf aufs Radl. 9h02: Grüß Gott, Herr Landeskulturdirektor!

*David Wagner*

*David Wagner ist Pianist und Komponist in Linz. Seine frisch komponierte Musik zum Theaterstück „Ein Freund für immer" ist ab 11. Oktober im Linzer Theater des Kindes zu hören.*

*Foto: Winkler*

## STIPPVISITE

*Gemeinsames Arbeiten am neuen OÖ. Kulturleitbild in Pregarten.* *Foto: Team Kulturleitbild*

Unter dem Motto „Kultur neu denken" startete am 16.09. der regionale Diskussionsprozess zum neuen OÖ. Kulturleitbild in der Bruckmühle Pregarten. Hochkonzentriert haben rund 60 TeilnehmerInnen ihre Impulse und Gedanken zur Kultur im Lande aufs Papier gebracht.

**Mehr Infos:**
*www.kulturleitbild.at oder*
*facebook@kulturleitbild*



# AUS DER **REIHE**...

***BUCHSTABE „H"***
*des Projektes „Subversive Characters" der Linzer Künstlerinnen System Jaquelinde. Entstanden beim Arbeitsaufenthalt im Atelier des Landes OÖ. in Krummau (CZ), Juli 2019. Porträtiert wurde der Verein Prádelna.*

# M OÖ. LANDES MUSEUM journal

## LA BOHÈME. TOULOUSE-LAUTREC UND DIE MEISTER VOM MONTMARTRE
in der Landesgalerie Linz

Mit dem Medium Plakat entwickelte sich in Paris Ende des 19. Jahrhunderts Werbung zur Kunstform. Namhafte Künstler/innen fertigten ausdrucksstarke Lithografien für Tanzlokale, Veranstaltungen und Ausstellungen sowie verschiedenste Produkte an. Die neue Kunstform begeisterte Kunstkritiker ebenso wie Sammler, sodass ganz Paris um 1900 in einen regelrechten Plakatwahn, *affichomanie* genannt, verfiel.

Herausragend sind die modernen Sujets von Henri Toulouse-Lautrec, dessen Studien des Pariser Lebens zu Ikonen der Kunst dieser Zeit wurden. Der Maler machte Zirkuszelte, Theater- und Opernhäuser sowie Tanzlokale und Bordelle zu seinen Ateliers, wo er die *demi-monde* eingehend studierte. Die Ausstellung zeigt sein gesamtes Œuvre an Werbeplakaten in Gegenüberstellung mit Arbeiten seiner Zeitgenossen und Vorläufer.

Exponate aus der Museumssammlung erweitern die Präsentation, um die Stimmung und unmittelbare Umgebung der Künstler/innen am Pariser Montmartre näher zu beleuchten. Grafiken veranschaulichen neben historischen Postkarten und Fotografien eindrücklich das Lebensgefühl der Belle Époque.

Zum zehnjährigen Jubiläum des Linzer Kulturhauptstadtjahrs und nach dem großen Erfolg von „Toulouse-Lautrec: Der intime Blick“ im Jahr 2009 präsentiert die Landesgalerie Linz mit dem Plakatwerk des Künstlers eine außergewöhnliche Facette seines Werks, die ihn und seine Zeitgenossen zu Vorreitern der modernen visuellen Kommunikation machte.

Mit Arbeiten von Henri de Toulouse-Lautrec, Théophile-Alexandre Steinlen, Alfons Mucha, Jules Chéret, Eugène Grasset, Pierre Bonnard, Adolphe Léon Willette, Félix Vallotton u. a.

**Eröffnung:** Mi, 16. Oktober 2019, 18.30 Uhr,
Landesgalerie Linz
**Ausstellungsdauer:** 17. Oktober 2019 – 19. Jänner 2020

**Öffentliche Führungen:** Jeweils sonntags und dienstags um 14 Uhr, jeden ersten Donnerstag um 19 Uhr;
Blitzlichtführungen jeweils sonntags um 11 Uhr:
Pariser Plakatkunst am Fin de Siècle

**Familientag mit offenem Atelier und Familienführungen (im Rahmen der Kinderkulturwoche):**
Do, 17. Oktober 2019, 16-20 Uhr, Landesgalerie Linz

**Kindereröffnung (La Bohème und *KLASSE* KUNST):**
So, 20. Oktober 2019, 15 Uhr, Landesgalerie Linz

*Henri de Toulouse-Lautrec, Ambassadeurs: Aristide Bruant, 1892, Lithografie, 133 x 91,2 cm* Bildrecht: © Musée d'Ixelles-Bruxelles / Courtesy of Institut für Kulturaustausch, Tübingen



## DIE ALBERTINA ZU GAST IM SCHLOSSMUSEUM LINZ

*Andy Warhol, Mao-Tse-Tung, 1972*
*Bildrecht: Albertina, Wien. Dauerleihgabe der Österreichischen Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft © The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts Inc. / Licensed by Bildrecht Wien, 2019*

Die Idee wurde Anfang des Jahres geboren, im November wird sie bereits verwirklicht: Ein Gastspiel der Albertina im Schlossmuseum Linz!

Mit über 100 Werken der amerikanischen Kunst von 1960 bis heute wird die groß angelegte Ausstellung unter dem Titel „Andy Warhol bis Cindy Sherman. Amerikanische Kunst aus der Albertina“ verdeutlichen, wie sehr sich unsere Vorstellungen von Wahrheit und Wirklichkeit, von Tatsachen und Fake News, der Bildkultur Amerikas und dem neuen Umgang mit all diesen Images verdanken. Künstler von Andy Warhol und Robert Rauschenberg über Alex Katz bis Robert Longo und Cindy Sherman begleiteten und kommentierten diesen Wandel der Gesellschaft mit radikal neuen ästhetischen Strategien und künstlerischen Techniken.

**ab 19. November 2019**
**im Schlossmuseum Linz**

## DÄMONISCHE VERFÜHRUNG
Alfred Kubins Frauendarstellungen

*Alfred Kubin, Cabaret, um 1920*
*Bildrecht: © Eberhard Spangenberg, München / Bildrecht Wien 2019*

Zeitgleich mit der Ausstellung „La Bohème. Toulouse-Lautrec und die Meister vom Montmartre“ werden im Kubin-Kabinett der Landesgalerie Linz dämonische Verführerinnen von Alfred Kubin präsentiert. Ähnlich wie bei Toulouse-Lautrec stammen zahlreiche Frauendarstellungen Kubins aus der Welt des Cabarets und des Theaters. Auch das klassische Motiv der gewerbsmäßigen Verführerin findet Eingang in sein Werk. Jedoch ist die weibliche Schönheit trügerisch. Hinter den verlockenden Frauen lauert der Tod in Form von Geschlechtskrankheiten, vor allem der Syphilis. Mit Eva gelangte die Todsünde in die Welt. So tanzen Kubins Frauen mit der Schlange, räkeln sich verführerisch auf Betten und geben spielerisch den Körper der Betrachtung preis. Als Abgesandte des Teufels verhexen sie die Männer und bringen als ewige dämonische Verführerinnen Leid und Tod.

**Eröffnung:** Mi, 16. Oktober 2019, 18.30 Uhr,
Landesgalerie Linz
**Ausstellungsdauer:** 17. Oktober 2019 – 19. Jänner 2020

## VORHANG AUF FÜR *KLASSE* KUNST

*Bildrecht: Oö. Landesmuseum, A. Kandler*

Die Ausstellung fokussiert Fragen rund um künstlerische Positionen aus den Bereichen Performance, Theater, Reenactment, bis hin zu Tableau Vivants. Welche Rolle spielt dabei die Produktion eines materiellen Kunstwerkes als Ziel künstlerischer Handlung? Wie überschneiden sich bildende Kunst und Theater oder wo kommen Performance, Kostüm oder Rollenspiel in der zeitgenössischen Kunst zum Einsatz.

Anhand spannender künstlerischer Positionen untersucht die Ausstellung unter anderem die Mechanismen temporärer Kunstformen und lotet spielerisch Schnittmengen und Unterschiede zwischen bildender und darstellender Kunst aus.

**Mit Arbeiten von:** Irene Andessner, Josef Bauer, Willi Dorner, Valie Export, Mira Gáberová, Marianne Greber/ Steven Cohen, Martin Klimas, Jakob Lena Knebl, Andreas Mühe, Leonhard Müllner/ Susanna Flock, Klaus Pichler, Jianan Qu, Barbis Ruder

**Eröffnung:** Mi, 2. Oktober 2019, 19 Uhr,
Landesgalerie Linz
**Ausstellungsdauer:** 3. Oktober 2019 – 23. Februar 2020

**KINDERERÖFFNUNG**
**zu „Vorhang auf für *KLASSE* KUNST“ und „La Bohème. Toulouse-Lautrec und die Meister vom Montmartre“**
Vorhang auf für junges Publikum! Manege frei für gute Stimmung, tolle Überraschungsgäste, vergnügliche Kreativstationen und leckeren Kuchen! Bei dieser Kindereröffnung werden zwei Ausstellungen für Kinder bespielt: „Vorhang auf für *KLASSE* KUNST“ und „La Bohème. Toulouse-Lautrec und die Meister vom Montmartre“. Spielerisch blickt *KLASSE* KUNST hinter den Vorhang und untersucht, wo Kunst zu Theater wird und umgekehrt. Möglicherweise lässt sich verborgenes Bühnentalent hervorlocken? Bühnenpräsenz liegt auch in Toulouse-Lautrecs Plakaten: Auf zur Zeitreise ins Frankreich um 1900 und herausfinden, was es mit diesem Montmartre eigentlich auf sich hat!

**Freier Eintritt und freies Vermittlungsangebot!**
**Für Familien mit Kindern ab 3 Jahren!**

**Information und Kontakt:**
T + 43 (0) 732/7720 522-70/22 (Di-Fr von 8.30-12.30 Uhr)
oder kulturvermittlung@landesmuseum.at

**So, 20. Oktober 2019, 15 - 17 Uhr, Landesgalerie Linz**

## MUSIKALISCHER SPAZIERGANG im Linzer Schloss

Bereits zum 40. Mal präsentieren sich Ensembles aus den Oö. Landesmusikschulen am Nationalfeiertag im Linzer Schlossmuseum.

Bildrecht: FunChord

Das Programm startet um 10 Uhr mit dem Auftaktkonzert bei dem sich die Ensembles kurz vorstellen. Ab 11 Uhr wird in den verschiedenen Räumen des Schlosses ein vielfältiges musikalisches Programm geboten. Zu hören sind das Holzbläseroktett „Ventoktetto“, das Blockflötenquartett „Quadrifoglio“, „FunChord“ eine der jüngsten Jazzbands Österreichs, die Gitarrenensembles Duo Double-Egker & Duo Sanjung und noch einige mehr.

Daneben gibt es für alle Kinder und Junggebliebene Kinderliedklassiker rhythmisch verpackt in die Geschichte „Foxtrott“, eine getanzte Märchenshow und Judith Koblmüller lädt mit ihrer Viola wieder zum Mitlachen, Mitsingen und Mitfiebern ein (geeignet für Kinder ab 3 Jahren).

Ein weiteres Highlight bietet das Oberösterreichische Jugendjazzorchester, dass sein Programm anlässlich des 100. Geburtstags des Jazztrompeters Snooky Young zusammengestellt hat. Snooky Young spielte gemeinsam in Bands mit Count Basie, Thad Jones und Oliver Nelson.

**Sa, 26. Oktober 2019, 10-16 Uhr, Schlossmuseum Linz**

## FREISTADT 1945

Diese zeitgeschichtliche Ausstellung erinnert an die schweren und turbulenten Tage nach dem Zusammenbruch des Nazi-Regimes und die ersten Monate der Besetzung des Mühlviertels durch amerikanische und russische Truppen. Diese Zeit ist geprägt von Unsicherheit und Gewalt, aber auch von den schwierigen Anfängen des neuen demokratischen Lebens im Mühlviertel. Das Schul- und Gesundheitswesen und die öffentliche Verwaltung mussten rasch neu organisiert werden. Dabei war das Land überfüllt mit Flüchtlingen aus ganz Europa.

Mit der Eröffnung der Ausstellung „Freistadt 1945” wird am 11. Oktober 2019 das Heft 13 der Freistädter Geschichtsblätter präsentiert.

**Eröffnung:** Fr, 11. Oktober 2019, 19 Uhr,
Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt
**Ausstellungsdauer:** 12. Oktober – 8. Dezember 2019

Bildrecht: Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt

## ORF LANGE NACHT DER MUSEEN

**„Schatten der Nacht“ im Schlossmuseum Linz**
Auf den Spuren der „Schatten der Nacht“ beleuchten schaurig-schöne Führungen vergangene Kapitel des Linzer Schlosses; Taschenlampen erhellen das Dunkel der Nacht und bringen vielleicht auch Kunstwerke zum Vorschein; Nachtaktive begeben sich auf die Fährte ebensolcher Tiere. Womöglich sichtet die ein oder andere Fledermaus bei Fledermaus-Spezialführungen auch den/die ein/e/n oder andere/n Museumsbesucher/in?

Bildrecht: Oö. Landesmuseum

**„Vorhang auf für *KLASSE* KUNST“ in der Landesgalerie Linz**
Was es mit Performance, Theater, Tableau Vivant und Co auf sich hat, können Kunstbegeisterte in spielerischen (Kurator/innen-)Führungen erproben, wenn es heißt: Vorhang auf und raus auf die Bühne! Noch mehr Kunst/Theater finden Nachteulen in der tiefgründigen Komödie „Kunst“ von Yasmina Reza.

**„Nachts im Museum 4.0 – Hobby-Detektive dringend gesucht!“ im Biologiezentrum Linz**
Auf frischer Tat konnte man Schurken beim Erbeuten von Tierpräparaten ertappen! Ob es jungen Spürnasen mit Taschenlampe und Orientierungsplan wohl gelingt, Tierpräparate wiederzufinden? Mission accomplished? Dann ab zur Kinder-Schuhplattlergruppe Oberbairing, die der Oktobernacht so richtig einheizen. Und für Erwachsene? Der Ökopark zeigt sich von seiner besten Seite, Nützliches für Spatz & Co kann gestaltet werden und Charly's Bar lädt zum Genießen, Plaudern und Verweilen bei Speis und Trank ein!

**„Alltag von einst“ im Freilichtmuseum Sumerauerhof St. Florian**
Wie Kinder und Jugendliche den Alltag in den 1920er und 1930er Jahren erlebt haben, können die Besucher/-innen in der Langen Nacht im Freilichtmuseum Sumerauerhof in St. Florian erfahren. Zur Jahresausstellung „Zeitensprünge. Jugend Einst & Jetzt“ werden Kuratorinnenführungen angeboten, Zeitzeug/innen erzählen von ihrer Zeit damals und in der Stube können neben zeitgenössischer Musik auch viele Spiele entdeckt werden. Eine Jause „wie damals“ lädt zum Verweilen ein.

**Details unter www.landesmuseum.at**

**Sa, 5. Oktober 2019, 18 – 1 Uhr**

**Tickets:** Bei allen teilnehmenden Häusern im Vorverkauf (ab Anfang September 2019) sowie am Tag der Veranstaltung erhältlich!

**Freier Eintritt** für Kinder bis 12 Jahre

## PRO LUCHS-FACHTAGUNG

*Eurasischer Luchs*
Bildrecht: Josef Limberger

Namhafte Luchsexperten aus Österreich und dem benachbarten Ausland referieren am Freitag, 11. Oktober 2019 im Schlossmuseum Linz über ihre Erfahrungen mit Luchs-Projekten in Oberösterreich/Österreich und auch den angrenzenden Ländern. Erfolgreiche Auswilderungsprojekte werden vorgestellt und die Lage des Luchses in Europa thematisiert. Ebenso werden Strategien zu Akzeptanzverbesserung des Luchses diskutiert.

Am Samstag, 12. Oktober 2019, führt eine Exkursion in den Nationalpark Kalkalpen, wo derzeit sechs Luchse leben. Bei einer Wanderung werden Plätze mit Fotofallen aufgesucht, die im Rahmen des Luchs-Monitoring installiert wurden, um mehr Daten und Informationen über die dort lebenden Tiere zu bekommen. Naturschutzhunde zeigen außerdem wie sie Luchskot erschnüffeln und so die Anwesenheit von Meister Pinselohr nachweisen können.

**Anmeldung erforderlich** www.naturschutzbund-ooe.at
**Fachtagung:** Fr, 11. Oktober 2019, 9.45 Uhr,
Schlossmuseum Linz
**Exkursion:** Sa, 12. Oktober 2019, 9.30 Uhr,
Parkplatz Scheiblingau/Breitenau in Molln

## GASTVORTRAG – Axel Hütte im Gespräch

Als Schüler von Bernd Becher, einem Vertreter eines konzeptionell-künstlerischen und zugleich hochgradig sachlichen Ansatzes, zählt Axel Hütte zu einem der wichtigsten Fotokünstler der Düsseldorfer Schule, die er von 1973 bis 1986 besuchte.

*Axel Hütte, Portrait#Jacobigarten-01, 2006, 157 x 207 cm, C-Print*
Bildrecht: Axel Hütte

In Axel Hütte's kargen, menschenleeren Landschaftsfotografien dominieren geometrische Strukturen. Seine wohl durchkomponierten Werke wirken durch ihre oftmals großformatige Präsentationsform. Axel Hütte geht es nicht darum, mit seiner Kamera die Realität abzubilden, sondern vielmehr mit der Beziehung zwischen Abbild des Fotografierten und Vorstellungsbild des/der Betrachters/in zu spielen. Seine Bilder erscheinen den/der Betrachter/in vertraut und zugleich fremd. „Sie sollen Erinnerungen oder Träume reaktivieren, das implizite Gedächtnis ansprechen, und die Welt als real und zugleich als Imagination erfahrbar machen“, so der Künstler.

In seinem Gastvortrag in der Landesgalerie Linz spricht er über sein fotografisches Schaffen. Einem größeren Publikum wurde Axel Hütte durch seine mystisch anmutenden Landschafts- und Architekturaufnahmen bekannt.

**Eintritt frei!**
**Sa, 26. Oktober 2019, 14.30-18 Uhr, Landesgalerie Linz**



# PILZ DES MONATS

## NATTERNSTIELIGER SCHNECKLING *Hygrophorus olivaceoalbus* (Fr.) Fr., 1838

Natternstieliger Schneckling *Hygrophorus olivaceoalbus* Bildrecht: Gisbert Jakoubi

Der Name *Hygrophorus* (lat. *hygro* = feucht und *phorus* = tragend) bedeutet Feuchtigkeitsträger. Das ist ein wichtiges Merkmal der Sektion *Olivaceoumbrini* innerhalb der Gattung der Schnecklinge – *Hygrophorus*. Schnecklinge sind Mykorrhizapilze. Der Natternstielige Schneckling erscheint von Juli bis Dezember in Nadelwäldern. Er ist gerne bei Fichten, aber auch bei Föhren zu finden. Er ist ein typischer Pilz des Alpenraums und des Mühl- und Waldviertels, im pannonischen und illyrischen Raum ist er wesentlich seltener.

**Makroskopische Eigenschaften**
Pilz mit schlankem, vollem Stiel von bis zu 15 cm Länge und einem Durchmesser von 1–3 cm. Bei feuchter Witterung mit schleimiger Oberfläche. Der kastanienbraune Hut hat einen deutlichen Olivton und eine dunklere, gebuckelte Hutmitte. Der Hutrand bleibt lange eingebogen. Der Stiel ist weißlich-olivbräunlich genattert; seine Spitze hingegen ist weißlich und feucht. Zur Basis hin wird der Stiel schmäler. Mit dem raschen Wachstum des Stielfleisches hält die Stielrinde nicht mit und reißt auf (Velum universale), wodurch die Natterung entsteht. Ein spinnwebartiges Velum partiale bildet die Ringzone. Die Lamellen sind wachsähnlich dick und laufen am Stiel herab; sie haben eine weiße, an der Basis leicht hellgraue Farbe. Das Fleisch verfärbt mit Natriumhydroxid (NaOH) rötlich. Die Sporenpulverfarbe ist weiß. Der Natternstielige Schneckling ist ein guter Speisepilz, ohne typischen Geruch. Er ist leicht mit anderen essbaren Schnecklingen zu verwechseln. Giftige Doppelgänger fehlen.

**Mikroskopische Eigenschaften**
Sporengröße 9 – 12 × 5 – 6 µm, Sporen elliptisch mit glatter Oberfläche; nicht amyloid. Gelbfärbung durch Melzer Reagenz. Die großen Basidien tragen vier Sporen mit kurzen, stämmigen Sterigmen. Zystiden fehlen. Die gallertartige Huthaut ist dick (0,2 – 0,4 mm) und besteht aus horizontalen Hyphen, die die Hutdeckschicht bilden. Sie hat Schnallen. Die Trama wird von dicken Hyphen gebildet.

*Konsulent Dr. Otto Stoik*

KULTUR

# TAGE der offenen ATELIERS

## 19./20. Oktober 2019

Land OÖ/Tschautscher
Foto: chamillew - Fotolia

**ONLINEKARTE**

**SCAN & CLICK!**

**360 Ateliers und Galerien öffnen ihre Türen!**
**www.diekunstsammlung.at**

LAND OBERÖSTERREICH

P.b.b. Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020
Vertragsnummer: GZ 02Z030494 M
Druck: BTS GmbH, Engerwitzdorf

Retouren an Land OÖ, 4021 Linz, Bahnhofplatz 1

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: 10_2019

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Museumsjournal 1